Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den wöchentlichen Beilagen „Der Landwirt", „Im Auge der Welt" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
bei der Post . für ¼ Jahr M. 1.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
. ½ . . 1.80, . 2 . . 1.20, . 1 . . 0.65;
Postbestellgeld . ¼ . . 0.42, . 2 . . 0.28, . 1 . . 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böllingsfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brothausen, Brüntrup, Lastdorf, Cappel, Dettentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Eilendorf, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göttsche, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hillerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lange, Leopoldshöhe, Lehrbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lort, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierefeld, Meinberg, Messenberg, Mühlen, Nienhagen, [R. E.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Oesten, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Saddenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Suhlheide, Sylbach, Talle, Tovenhausen, Vintrup, Wahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wählentrup, Walmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D. Wellentrup b. B., Werl, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 73. Detmold, Mittwoch, 27. März 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu Beilage Nr. 73a und „Jedem etwas" Nr. 12.

Bescheinigung.

Auf Grund der Verhandlung vom heutigen Tage und der zu derselben vorgelegten Schriftstücke wird dem Eigentümer und Verleger der Lippischen Landeszeitung, Dr. Adolf Neumann-Hofer zu Detmold, bescheinigt, daß die Lippische Landeszeitung z. Zt. in einer Auflage von

14200 Exemplaren

gedruckt wird und daß davon

13309 Exemplare

an den Bezugspreis zahlende Abonnenten, welche in

1109 verschiedenen Postorten

wohnen, geliefert werden.

Detmold, 26. März 1907.

Fürstl. Amtsgericht II.

gez. Sieg.

Ausgefertigt

Detmold, den 26. März 1907.

Drüke, Sekretär,

Gerichtsschreiber Fürstl. Amtsgerichts II.

Durch die vorstehende gerichtliche Beglaubigung ist der Beweis erbracht, daß die Lippische Landeszeitung auch im letzten Jahre einen erneuten erfreulichen Aufschwung genommen hat und sich augenblicklich eines so großen Leserkreises, wie noch nie zuvor erfreut.

Eine kleine Zusammenstellung läßt das erkennen. Seit 1899 sind jährlich gerichtliche Beglaubigungen der Auflage der Landes-Zeitung erfolgt, die wir hier vergleichsweise auführen:

Auflage	1899:	8 750
„	1900:	10 250
„	1901:	10 700
„	1902:	11 000
„	1903:	11 000
„	1904:	11 800
„	1905:	12 800
„	1906:	13 350

Hiermit ist also eine stetige Steigerung des Leserkreises der Landes-Zeitung amtlich festgestellt, eine Steigerung, die mancher angesichts der bereits so außerordentlich großen Verbreitung kaum noch für möglich gehalten hätte.

Es ist das ein für die Leitung des Blattes hocherfreuliches Zeichen dafür, daß sie sich auf dem richtigen Wege befindet, und ein mächtiger Ansporn, zielbewußt auf diesem Wege weiter zu wandeln. Wie bisher, so wird sie auch in Zukunft bemüht sein, durch zuverlässige, schnelle, unparteiische und klare Berichterstattung über alle wichtigen und wissenswerten Vorgänge mit besonderer Berücksichtigung des lippischen Heimatlandes ihren großen Leserkreis sich nicht nur zu erhalten, sondern ihn noch ständig zu erweitern.

Anzeigen

finden deshalb in der Landes-Zeitung die weiteste Verbreitung, nicht nur im lippischen Lande selbst, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus und sind im Verhältnis zu ihrer Wirksamkeit unerreicht billig.

Abonnementsbestellungen

auf die Lippische Landes-Zeitung für das bevorstehende Vierteljahr nehmen sämtliche Postanstalten sowie unsere Vertretungen und Geschäftsstellen zum alten Preise entgegen. **Wir bitten, diese Bestellung sofort vorzunehmen, damit keine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung eintritt.**

Redaktion und Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Die Bauernunruhen in Rumänien.

In der Moldau scheint sich unter dem Einfluß der jetzt mit aller Schärfe durchgeführten militärischen Besetzung aller wichtigen Punkte die Lage langsam zu bessern. Dagegen laufen aus der Walachei immer neue beunruhigende Nachrichten ein. Das neue Ministerium sieht sich jedenfalls vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt. Es wird an das Land ein Manifest richten, das insbesondere jene Fragen betreffen soll, welche zu den Agrarunruhen geführt haben; weiter wird man Steuererleichterungen votieren lassen. Drahtberichte melden über die Lage in Rumänien folgende Einzelheiten:

Czernowitz, 28 März. Aus dem Aufstandsgebiete von Jassy, Roman, Dorohoi und Botuschani hierher zurückgekehrt, kann ich feststellen, daß die ins Ausland gelangten Nachrichten nicht übertrieben sind. Die ganze Moldau und die nördliche Walachei gleicht einem Kriegsgebiet, alle Städte sind militärisch besetzt; niemand darf sich ohne besondere Erlaubnis auf den Straßen zeigen; vor allen öffentlichen Gebäuden stehen Militärposten. Die Stadtausgänge sind von ganzen Kompagnien besetzt, um die Bauern fernzuhalten. Alle Bahnhöfe sind streng militärisch bewacht, die Züge fahren mit Militärbegleitung. Die Bevölkerung ist trotz dieser Schutzmaßregeln höchst beunruhigt. Nach Meldungen aus der Walachei herrscht dort wirklich volle Anarchie. Im Bezirke Teleorman wüten die Bauern nunmehr fast ausschließlich gegen die christlichen Bojaren. In Galaţ drohten sie, die Regierungs- und Hafengebäude in Brand zu stecken; das Militär gab eine Salve ab, und 25 Tote blieben auf dem Platze. Mehrfach sollen die eingezogenen Reservisten die Bauern anführen. Die Preßfreiheit im Lande ist eingeschränkt, Zeitungen gelangen nicht mehr aufs Land und in die kleinen Städte. — Das neue liberale Kabinett Sturdza-Carp beabsichtigt, alle Präfekten durch neue zu ersetzen. An Stelle des vielgenannten Präfekten von Botuschani, Vaiesen, ist bereits dessen Bruder, ein Liberaler, ernannt worden.

Sofia, 25. März. Aus den bulgarischen Donaustädten wird hierher telegraphiert: Turnu Magurele wird seit gestern von 6000 aufrührerischen Bauern unter Führung von Lehrern und Geistlichen bedroht. Alle Pachtgüter in der Umgebung sind niedergebrannt. Ein Pächter wurde in Heu eingewickelt und lebendig vor den Augen seiner Familie verbrannt; die Kinder wurden dann in Stücke gehauen. Die Infanterie soll im Kampfe mit den Aufrührern versagt, die Kavallerie sich williger gezeigt haben. Aus Belet haben sich zahlreiche Pächter mit ihren Familien nach Rahowo gerettet; sie erzählen, daß mehrere Pächter von den Bauern getötet worden seien, darunter der Millionär Tirnovian. Seit gestern ist auch der Kreis Giurgewo im Aufruhr und die Stadt Giurgewo selbst bedroht, obwohl von Militär besetzt. In Rustschuk ist ein ganzes Hotel voll von Flüchtigen, darunter der Bürgermeister von Giurgewo. Von Rustschuck aus sieht man Brände am rumänischen Ufer.

Die erste Tat des Ministeriums Sturdza.

Czernowitz, 26. März. Das neugebildete Kabinett Sturdza hat sämtliche Präfekten ihres Dienstes enthoben und, wie es heißt, den berüchtigten Präfekten von Botuschani, Vajescu, sogar verhaftet. An seine Stelle soll sein Bruder treten. Uebrigens erhofft man auch von dem neuen Ministerium keine energische Tat, die zu einer wirklichen Beruhigung führen könnte.

Ein Truppenkommandant erschossen.

Bukarest, 26. März. Die Unruhen und Plünderungen halten noch immer an. Ganz gefährlich sieht es in den Distrikten Teleorman und Vaasca aus, wo der Aufruhr immer größere Dimensionen annimmt. In Mindicsan wurden sämtliche Häuser zerstört. Das Militär ging zum Angriff über und drängte die Bauern zurück, wobei 30 Plünderer erschossen wurden. Bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und Bauern in Buccu wurde der Truppenkommandant erschossen; die ganze Umgebung von Buccu ist niedergebrannt. Stark bedroht ist die Umgebung von Gurca und Crajova. Im Petroleumgebiete ist es ruhiger, da dort umfassende militärische Maßnahmen getroffen worden sind. Die Gruben der deutschen Petroleumgesellschaften werden von deutschen Beamten, die auf ihrem Posten ausharren, bewacht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 27. März.

Ein seltenes Soldaten-Jubiläum.

Fünf preußischen Königen (Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV., Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II.) hat Generalleutnant Sigmar Graf zu Dohna-Schlobitten gedient, der in Berlin am gestrigen Tage den Tag beging, an dem er vor siebzig Jahren in den Militärdienst getreten ist, ein Jubiläum, das zu erleben wenigen Sterblichen vergönnt ist. Graf Dohna wurde am 26. März 1837 Fahnenjunker im Gardedragoner-Regiment und im Januar 1838 Offizier. Von 1860 an befehligte er das 3. Kürassier-Regiment in Königsberg, zeichnete sich 1866 an der Spitze dieses Regiments aus und erhielt nach dem Friedensschluß das Kommando der 16. Kavallerie-Brigade in Trier, die er 1868 als Generalmajor mit der 13. Kavallerie-Brigade in Münster vertauschte. Den Krieg von 1870/71 machte Graf Dohna als Kommandeur der mobilen 7. Kavalleriebrigade in der dritten Kavallerie-Division mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Von Mai 1871 ab befehligte er wieder die 13. Kavallerie-Brigade, bis er im November 1872 auf sein Abschiedsgesuch als Generalleutnant zur Verfügung gestellt wurde.

Die politische Machtgewinnung der Nationalliberalen und des Zentrums

hat der Zentrumsabgeordnete Freiherr v. Hertling, ein feinsinniger und vornehmer Charakter, kürzlich im Reichstage gegeneinander auszuspielen versucht. Demgegenüber schreibt Friedrich Dernburg, der Vater des Kolonialdirektors, im Berliner Tageblatt:

„Die Nationalliberalen von 1877 gingen von dem Grundsatze aus, daß es für die, die Macht auszuüben, Recht und Pflicht sei, auch die Verantwortung übernehmen. Danach handelten sie. Denn Macht ohne Verantwortung führt zur Korruption. Das ist gerade gegenüber der Parallele, die Frhr. v. Hertling zwischen dem Verhalten der Nationalliberalen 1877 und dem des Zentrums 1906 zog, der springende Punkt. Die Nationalliberalen betrieben eine große politische Aktion, bei der auch ein Fehlschlag noch ehrenvoll blieb. Was die Fälle Wistuba und Noeren in der Geschichte der Zentrumspartei und der deutschen parlamentarischen Geschichte überhaupt bedeuten, darüber brauche ich mich nicht auszulassen. Sie richten sich selbst. Prunkstücke sind sie nicht, aber um so mehr Warnungen. Das Bestreben des Zentrums, Macht und Verantwortung zu trennen, hat auch an dem 13. Dezember vorigen Jahres seine Rolle gespielt; das Zentrum korrigierte die Vorlage der Regierung; die Regierung erklärte, die Verantwortung für die korrigierte Vorlage nicht übernehmen zu können. Ein solcher Konflikt löst sich in parlamentarisch regierten Ländern dadurch, daß die Mehrheitsparteien die Regierung übernehmen und da mit die Verantwortung für ihre Beschlüsse, oder durch Berufung an die Wählerschaft mittelst der Auflösung. Daß der erste Weg hier nicht gangbar war, liegt auf der Hand. Unterlag die Regierung bei den Wahlen, so war ihre Stellung unhaltbar geworden. Das hat auch der bayerische Kammerpräsident v. Orterer ganz richtig, wenn auch mit verfrühtem Triumphgeschrei, in die Welt gerufen. (Jetzt spielt das Zentrum die gekränkte Unschuld.) Denn wie es keine Macht ohne Verantwortung geben soll, so ist auch Verantwortung ohne Macht undurchführbar. Hier liegen die empfindlichsten Nerven unseres Staatslebens bloß. Wie unsere neuen Reichsboten die Lage ansehen, das haben sie am deutlichsten dadurch gezeigt, daß sie Tag für Tag Wahlreden zum Fenster hinaus gehalten haben. Doch vielleicht bringt die Geschicklichkeit des Fährmannes doch noch Ziege, Wolf und Kohlkopf auf das andere Ufer." — —

Eine öffentliche Anklage wegen Beleidigung eines Reichstagsabgeordneten

hat die Staatsanwaltschaft gegen den Redakteur Schöpflin, der seit 1906 den Wahlkreis Borna-Frohburg in Sachsen vertrat, aus dem ihn später Generalmajor v. Liebert, den er dann schwer beleidigte, verdrängte, eingeleitet.

Man kann im allgemeinen der Auffassung sein, daß Reichstagsabgeordnete den Klageweg besser nicht beschreiten, weil sie ja selber durch die Immunität geschützt sind. Nun gibt es allerdings auch gewissenlose Ehrabschneider, denen gegenüber man sich nur durch eine Klage retten kann. Welcher Art die Beleidigung des Abg. v. Liebert durch den Redakteur Schöpflin ist, wissen wir ja nicht. Herr v. Liebert wird aber zum Strafantrag zweifellos seine Gründe gehabt haben.

Uebrigens dürfte demnächst auch der lippischen Staatsanwaltschaft Gelegenheit gegeben werden, in einem ähnlichen Falle einzuschreiten. Wir wünschen, daß sie auch dann das öffentliche Interesse als vorliegend anerkennt. Es soll ja, wie uns von einwandfreier richterlicher Seite mitgeteilt wird, jeder im öffentlichen Leben stehenden Person, auch den Stadtverordneten der kleinsten Städte und Flecken, mögen sie sein, was sie wollen, der öffentliche Schutz zuerkannt werden. Und in einem Falle ist das geschehen. Aehnliche werden in großer Zahl wiederkehren. Und zu ihnen werden sich gesellen solche Fälle, wo Landtagsabgeordnete und Reichstagsabgeordnete von Verleumdern verfolgt werden. Möge der Herr Staatsanwalt auch dann einschreiten!

Das politische Vereins- und Versammlungsrecht,

das auch in Lippe nicht so ist, wie es in einem modernen Staat sein sollte, zum mindesten der Verbesserung dringend bedarf, hat Aussicht auf eine reichsgesetzliche Umgestaltung. So melden die „Berliner Neuesten Nachrichten":

Für die künftige Gestaltung des Gesetzes über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine sind noch keinerlei Entschließungen gefaßt. Es dürfte dies damit zusammenhängen, daß nach der Erklärung des Reichskanzlers im Reichstage mit der Möglichkeit einer Neugestaltung des Vereins- und Versammlungsrechts durch Reichsgesetzgebung zu rechnen ist. Ausschlaggebend für diese Frage ist die preußische Regierung; es ist anzunehmen, daß an dieser Stelle prinzipielle Geneigtheit für eine reichsgesetzliche Regelung des Vereinswesens etwa auf der Grundlage des süddeutschen Vereinsrechts vorhanden ist. Sollte im Bundesrate hierüber eine Verständigung erzielt werden, so müßte dadurch der ganze zweite Teil des Gesetzes über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine einer Umgestaltung unterzogen werden. Wenn aber in absehbarer Zeit unter den Bundesregierungen über eine reichsgesetzliche Regelung des Vereinswesens eine Einigung nicht zu erwarten ist, so dürfte die Reichsregierung, um nicht dem Verdacht der Verschleppung sozialpolitischer Aufgaben ausgesetzt zu sein, das Berufsvereinsgesetz zum Herbst dem Reichstage wieder vorlegen und dabei jedenfalls den Bestimmungen über die Möglichkeit der Entziehung der Rechtsfähigkeit eine genauere Fassung geben, deren allzugroße Dehnbarkeit einen entschiedenen Widerspruch im Reichstag hervorrief. Auch einige Bestimmungen der polizeilichen Kontrolle der Vereinstätigkeit dürften wohl eine Umgestaltung in liberalem Sinne erfahren.

Streikbewegungen in der deutschen Arbeiterschaft.

Umfangreich und tiefgreifend sind zurzeit die Ausstandsbewegungen im deutschen Lande. Neben den partiellen Streiks sind besonders bemerkenswert der Ausstand in der Holzindustrie und die drohende Aussperrung im gesamten deutschen Schneidergewerbe. In bezug auf den ersteren wird uns gemeldet:

Zurzeit schweben zwischen dem Arbeitgeber-Schutzverbande und dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein der Tischler Verhandlungen, die ihrem Abschlusse nahe sind. Es wird beabsichtigt, unter Ausschluß des Holzarbeiter-Verbandes einen Vertrag abzuschließen in ähnlicher Weise, wie dies in der Gelsenkirchener Industrie zwischen den Arbeitgebern und dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein geschehen ist. Beim Zustandekommen des Vertrages sollen nach Ostern nur Mitglieder des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins in die Betriebe eingestellt werden. Die Arbeitgeber hoffen, auf diese Weise den Holzarbeiter-Verband ausschalten zu können.

Die beringungsweise Generalaussperrung im Schneidergewerbe hat dessen Arbeitgeberbund beschlossen. Auf der diesbezüglichen Versammlung in Berlin wurde ausgeführt:

„Früher habe wohl die Ueberrumpelungstaktik der Gehilfen Berechtigung besessen, heute aber, nachdem auch die Unternehmer sich zu Verbänden zusammengeschlossen hätten, sei jene Taktik nicht mehr am Platze. Sollte bis zum (heutigen) Donnerstag mittag von dem Gehilfenverbande keine befriedigende Antwort auf den ihnen zugesandten Vergleichsvorschlag erfolgen, so werde am nächsten Sonnabend die Generalaussperrung für ganz Deutschland vorgenommen werden."

Das Ende der Baalser Spielbanken. Einer Meldung aus Aachen zufolge, sind alle Baalser Spielbanken mit Ausnahme der königlich genehmigten Sozietät de Vereeniging, die es auf eine Kraftprobe mit dem neuen Geneideeoberhaupt ankommen lassen will, verschwunden. Die Banken haben ihre Geräte zum größten Teil verkauft. Was noch unverkauft ist, wird in den nächsten Tagen veräußert. Wie verlautet, sollen einige Banken in Scheveningen unter anderem Namen wiedererstehen.

* *

Die Ermordung eines französischen Arztes Manchamp.

Die schon gemeldete Ermordung des Arztes Manchamp durch Eingeborene in Marrakesch hat große Entrüstung hervorgerufen. In einer in Tanger gehaltenen Sitzung des diplomatischen Korps, an der der französische Gesandte Regnault nicht teilnahm, gaben die Gesandten aller Mächte, sowie die scherifischen Abgeordneten ihrer Entrüstung über das Verbrechen Ausdruck und sprachen Regnault ihr Beileid aus. Die marokkanische Regierung wird unzweifelhaft für das von Eingeborenen in Marrakesch verübte Verbrechen volle Sühne und Genugtuung gewähren müssen. Von neuem wird durch diesen Fall auch erhärtet, in welcher Vorsicht die in Marokko lebenden Ausländer sich verhalten müssen. Braucht doch nur an die Ermordung des Deutschen Dr. Genthe erinnert zu werden, um zu zeigen, daß der fanatische Eifer der Eingeborenen sich nicht etwa gegen die Franzosen richtet. Vielmehr muß damit gerechnet werden, daß das Mißtrauen der Eingeborenen gewachsen ist, weshalb es nicht durch Unvorsichtigkeiten der Ausländer gereizt werden darf.

* *

Totenkammern als Gefängnisse. Eine eigenartige Anleihe versucht augenblicklich die Stadt Petersburg aufzunehmen. Durch die Massenverhaftungen, die in den letzten Monaten vorgenommen wurden, und die durch ihre große Zahl schon lange eine rasche richterliche Erledigung unmöglich machen, sind alle Gefängnisse überfüllt, und es besteht ein großer Mangel an geeigneten Gebäuden, die zur Aufnahme der Verhafteten geeignet sind. Darum schlug der Stadthauptmann von Petersburg der Stadtverwaltung vor, die Totenkammern, die sich auf der Wyborger Seite befinden, in Gefängnisse umzuwandeln. Schon bisher waren die russischen Gefängnisse wahre Totenkammern.

* *

Die anarchistisch verwirrte Generalstochter Tatjana Leontiew auf der Mörderbank.

Alle Leser kennen wohl das Drama von Bern, das mit der Ermordung des gutmütigen Rentiers Müller durch die russische Studentin Tatjana Leontiew endete. Nicht den braven Müller sollte die mörderische Kugel treffen, sondern den russischen Minister Durnowo, der zum Verhängnis Müllers diesem so ähnlich sah, daß Tatjana Leontiew ihn statt des Ministers tötete. Nun ist die Studentin von dem schweizerischen Gericht abgeurteilt. Ueber einen bemerkenswerten Zwischenfall in der Prozeßverhandlung lesen wir:

Thun, 25. März. Die heutige Verhandlung gegen die Studentin Leontiew wurde fast vollständig durch die Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt. Die Angeklagte sagt über ihr Vorleben übereinstimmend mit der Anklageakte aus; sie erklärt, sie habe Durnowo und nicht Müller töten wollen. Den Auftrag habe sie von der Maximalistischen Partei erhalten. Ueber die näheren Umstände verweigert sie jede Auskunft. Während der Verhandlung erklärt die Angeklagte, sie sei vom Untersuchungsrichter Lauerer während der Voruntersuchung bis aufs Hemd entkleidet und mißhandelt worden. Der Präsident verfügte, daß der Untersuchungsrichter und die an der Sache beteiligten Polizisten morgen vernommen werden sollen.

Als Beweis dafür, wie vollständig die Angeklagte von dem Gedanken ihrer revolutionären Mission beherrscht wird, sei folgendes Gedicht angeführt, das sie im Gefängnis zu Thun verfaßt hat:

Genossen — bricht die Nacht herein,
Wenn still und scheu der Tag entflieht,
Singt eure Seele mir im Dämmerschein
Ein liebes Lied ....

Genossen — wenn das Morgenrot
Durch dunkle Nacht hervor sich stoßt, (?)
Singt eure Seele meiner Not
Ein Lied voll Trost.

Genossen — führt die letzte Nacht
Zur Ruh' mich ein,
Wird eure Seel' voll Glanz und Pracht
Mir Schwester sein.

* *

Kriegslustige französische Offiziere,

in erster Linie oder fast ausschließlich kriegslustig natürlich nur gegen das gehaßte Deutschland, sind in diesen Tagen von der französischen Regierung strafversetzt worden, weil sie das offen aussprechen den Mut hatten, was nach wie vor in den Herzen der Franzosen schlummert und glimmt, nämlich: Revanche an Deutschland für 1870/71.

In Nancy hatte sich am Dienstag der Oberst Goepp, ein geborener Lothringer, von seinem Regiment verabschiedet. Dieser hatte in seinem Abschieds-Tagesbefehl gesagt:

„Ein Sohn des annektierten Lothringens, lebte ich im Frühling 1905 (während der Marokko-Affäre. D. R.) einige Wochen in der Hoffnung, daß ich zum Ende meiner Laufbahn noch die höchste Ehre haben würde, mein Dorf an den Ufern der Saar an der Spitze des tapferen 26. Regiments wiederzusehen, es sich mit Ruhmeslorbeeren bedecken zu sehen für die Wiedereroberung der elsaß-lothringischen Erde, die ein unbarmherziger Sieger dem Mutterlande im Namen des barbarischen Grundsatzes „Gewalt geht vor Recht" entrissen hat. Es war leider nur ein Traum für euren alten Oberst! Ihr aber, junge Leute, Ihr werdet diese Ehre eines Tages haben, und alsdann, dessen bin ich sicher, werde Ihr gute Arbeit verrichten und Eure Vorgänger von 1870 für die Ehre der Fahne und den Ruhm Frankreis zu rächen wissen."

Und in dem Tagesbefehl des Generals Bailloubs vom gleichen Tage heißt es:

„Oberst Goepp widmete seine ganze Zeit, seine ganze Intelligenz, sein ganzes Herz der Aufgabe, Männer und Kadres heranzubilden, die, wenn der Augenblick gekommen, in der Lage seien, mutig den Kampf aufzunehmen, der Frankreich seine verlorenen Provinzen und ihm den heimatlichen Herd zurückgeben wird. Umstände, die von seinem Willen unabhängig sind, zwingen ihn, vor der Stunde zu gehen".

Es ist bezeichnend, daß sich solche Stimmen hoher französischer Offiziere so ungeniert an die breite Oeffentlichkeit wagen.

* *

Armenische Greuel.

London, 26. März. Nach einem Telegramm der Tribüne aus Erzerum ist die Situation in Armenien verzweifelt. Die Bezirke Musch und Bitlis sind von Panik betroffen. Die Einwohner fliehen. Die türkische Regierung vertreibt die Armenier und teilt ihr Land unter die Moslem aus. Die Erpressung der Steuern wird ein furchtbares Werkzeug in den Händen der Regierung, die ohnmächtig ist, die Bewegung zu ersticken. Man befürchtet ein blutiges Gemetzel. Die Türken schleppen Weiber und Kinder fort und zwingen sie, Mohammedaner zu werden. Die Armenier haben den russischen Konsul in Erzerum um Hilfe gebeten. Die letzten Greuel im Sandschak Musch liegen drei Jahre zurück. Damals billigte die Pforte den flüchtenden und notleidenden Armeniern eine Amnestie zu, doch dauerten die Plünderungen der Soldateska u. die Mordtaten noch immer an, da eine Intervention der Mächte ausblieb und nur die französische Kammer sich mit Armenien beschäftigte. Es ist möglich, daß jetzt die liberale Regierung in England Gladstones Spuren folgt, der 1894 zum Kreuzzug gegen den Sultan, den „großen Mörder" aufrief.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 27. März.

— **An die hochselige Prinzessin Mathilde** erinnert der heutige Geburtstag der Entschlafenen. Ihr vorjähriges Wiegenfest feierte das Lipperland in Trauer um die heimgegangene Gräfin-Mutter und heute trauert Volk und Fürstenhaus um das entschlafene Geburtstagskind, das vor nunmehr 6 Wochen von diesem Leben Abschied nehmen mußte, das nach Gottes unerforschlichem Ratschluß herausgerissen wurde aus dem Lebensfrühling, das seinen Einzug gehalten hat in die ewige Heimat, dort, wo Vater und Mutter vor ihm schon vereint waren. Gerade am heutigen Erinnerungstage brechen aufs neue die Wunden der Trauer um die vollendete Prinzessin auf; um sie, deren tragisches Schicksal so unendlich viel Teilnahme gefunden hat, der in seltener Weise Liebe und Verehrung entgegengebracht worden ist und noch über Tod und Grab hinaus entgegengebracht wird. Frühlingsblumen, zahlreiche Zeichen innigster Liebe und Freundschaft sind am heutigen Tage am Grabe der in Gott ruhenden Prinzessin niedergelegt worden. Und zahlreich werden am heutigen Nachmittag treue Lipper zum Mausoleum wandern, um an ihrem Sarge im stillen Gebet der schönen Fürstentochter zu gedenken, und fürbittend für den Fürsten und sein Haus die Hände zum Herrn zu erheben.

— **„Dem Gedächtnis der in Gott ruhenden Prinzessin Mathilde zur Lippe. Jugend, Leben und Tod."** Also betitelt sich eine Erinnerungsschrift, die am heutigen Tage zum Andenken der verewigten Prinzessin im Buchhandel erschienen ist. Das Buch enthält in seinen verschiedenen Abschnitten eine Schilderung der Jugendzeit der Entschlafenen im Schlosse Oberkassel, ihres Lebens auf Neudorf in Posen und später in Detmold. Daneben werden veröffentlicht die Gedächtnisansprachen des Pastors Lappe bei der Familientrauerfeier in Halberstadt am offenen Sarge, und des Generalsuperintendenten Wessel am Ueberführungs- und am Beisetzungstage in der Schloßkapelle. Auf schönen Kunstdruckblättern findet der Leser ein Lebensbild der Prinzessin aus dem Jahre 1906 (Hofphotograph Quidde) und eine Abbildung der Entschlafenen auf dem Totenbett. Die übrigen Illustrationen zeigen das Geburtshaus der Prinzessin, Schloß Oberkassel und Schloß Neudorf, die Prinzessin mit ihrer Mutter, als sie im 2. Lebensjahre stand und ein Bildnis aus ihrem 17. Lebensjahre. Möge die Gedächtnisschrift, die in unserem Bureau und in der Hinrichs'schen Hofbuchhandlung (Knöner) zu haben ist, im Lipperlande eine freundliche Aufnahme finden.

— **Fürst Leopold I. und Leonore Keyser.** Unsere Mitteilung in Nr. 68 über das Liebesverhältnis des hochseligen Fürsten Leopold I. mit Leonore Keyser, der Tochter des Dr. Keyser, hat zu verschiedenen Zuschriften an die Redaktion Veranlassung gegeben. Heute sei einer dieser Zusendungen Erwähnung getan. Nach der ersten Notiz in der Landeszeitung ist die jugendschöne Leonore Keyser nach der Vermählung des Fürsten Leopold mit Pauline, Prinzessin von Anhalt-Dessau, nach Mannheim verzogen. Sie ging außer Landes, weil der Kanzler von Hoffmann ihren Vater dazu zu bewegen vermocht hatte, dem Interesse des Landes die Trennung von seinem Liebling zu opfern. Interessant ist dann aber die weitere Mitteilung, daß aus dem innigen Verkehr des Fürsten mit Leonore eine Tochter hervorging, die Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts in Osnabrück als Fräulein Jutta von ihren näheren Bekannten hochgeachtet und verehrt lebte. Die intimste Freundin der Tochter Leonores war die damals schon verwitwete Freifrau v. d. Busch-Hünnefeld auf Hünnefeld. In deren Schloß lernte Fräulein Jutta einstmals Bertha Gröne aus Detmold kennen, deren Vater beim Fürsten Leopold II. Geheimsekretär gewesen ist. Dieser brachte sie eine besondere Zuneigung entgegen und es war unschwer zu erraten, weshalb. Hörte sie doch von Frl. Gröne viel über Detmold und die Fürstliche Familie, für die sie ganz begreiflicherweise ein starkes Interesse empfand. „Oftmals habe ich die würdige Matrone", so schreibt uns unser geschätzter Freund, „am Fenster gesehen, wie sie, mit einem von weißen Spitzen gezierten Häubchen geschmückt, die Vorübergehenden freundlich grüßte. Still und geachtet, wie Fräulein Jutta gelebt, ist sie dann später auch gestorben." — Das gemalte Bild ihrer Mutter, der Leonore Keyser, von dem der Schreiber in Nr. 68 sagte, daß es nicht mehr zu ermitteln sei, hat sich angefunden und kann in unserer Redaktion besichtigt werden.

— **Die heute ausgegebene Nr. 4 der Gesetz-Sammlung für das Fürstentum Lippe** enthält: Nr. 8. Gesetz, enthaltend Abänderungen des Gesetzes vom 6. Januar 1903, die Kosten in Verwaltungssachen betr., vom 14. März 1907.

— **Justizpersonalie.** Der Rechtskandidat Rudolf Potthoff in Lemgo ist zum Referendar ernannt.

— **Generalleutnant z. D. Friedrich v. Rauch,** unser langjähriger Mitbürger, ist am Montag morgen im 81. Lebensjahre in Schwerin gestorben. v. Rauch hatte sich in der Schlacht von Mars la Tour als Kommandeur der braunschweigischen Husaren ruhmvoll ausgezeichnet und war Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse.

— **Die Redaktion des Amtsblatts** und der Gesetzsammlung ist vom 1. April d. Js. an bis auf weiteres dem Referendar Kuhlmann hierselbst übertragen worden.

— **Die Herren um Meier-Jobst und Lütgebrune** können es noch immer nicht verschmerzen, daß sie im Lipperlande politisch abgesägt sind. So ist der erstere am Sonntag nach Melle geeilt, allwo die freisinnige Volkspartei ihren Bezirkstag abgehalten hat, um dort für die Annahme folgender Resolution zu wirken:

„Der Bezirkstag der freisinnigen Volkspartei in Melle bedauert auf das lebhafteste, daß entgegen den Frankfurter Beschlüssen im Wahlkreise Lippe Herr Dr. Neumann-Hofer gegen den freisinnigen volksparteilichen Kandidaten sich aufgestellt, in skrupelloser Weise den Wahlkampf geführt, und trotz seines Vorgehens Aufnahme als Hospitant in der freisinnigen Vereinigung gefunden hat. Der Parteitag erwartet, daß die Parteifreunde in Lippe alles daran setzen, diesen alten fortschrittlichen Wahlkreis der Partei zurückzuerobern."

Es hieße Herrn Meier Jobst zu viel Ehre antun, wollte man diesen „Beschluß" ernst nehmen und ernst werten. Die Höflichkeit der Herren aus Westfalen, diese Resolution anzunehmen, in Ehren. Daran, den Kreis für Herrn Meier Jobst zurückzugewinnen, glauben sie natürlich selbst nicht. Immerhin aber ist es bezeichnend, wie wenig Achtung das Votum der Wählermassen vor diesen Leuten findet und bedauerlich, daß ein Mann wie Kopsch diese Mißachtung des Volkswillens mitmachte. Die Geringschätzung der Ziegler seitens der freisinnigen Herren ist ja notorisch. Und mit der Resolution hat man aufs neue bewiesen, daß man sie minderwertig einschätzt. Denn die Hoffnung, „den alten fortschrittlichen Kreis der Partei zurückzuerobern", basiert lediglich auf dem Zufall einer Sommerwahl, wo die Ziegler nicht daheim sind. Das wird man sich für die Zukunft, für die kommenden Kämpfe, merken müssen.

Lebhaftes Bedauern darüber, daß die freisinnige Vereinigung den Abg. Dr. Neumann-Hofer als Hospitanten aufgenommen hat, mögen die Herren empfinden. Das wird diese, ebenso wie uns, recht kalt lassen. Und was den „skrupellosen Wahlkampf" anlangt, so sollten sich die Herren an die eigene Nase fassen. Denn niemand hat den Kampf wohl schmutziger gekämpft, als gerade die freisinnigen Herren und ihre Presse. Das wird ihnen, da sie es nun einmal wollen, auch von den Gerichten klar gemacht werden. Die breiteste Oeffentlichkeit hat das schon längst anerkannt.

Damit sei das Schmerzenspflaster für Herrn Meier Jobst zu den Akten gelegt. Praktische Bedeutung hatte es nicht und im Lipperlande wird es schwerlich etwas anderes als gefühlvolle Heiterkeit auslösen.

— **Die aus dem Heeresdienst in den Volksschuldienst zurücktretenden Nebenlehrer** sind berufen worden
G. Bödeker als Nebenlehrer an die Schule in Talle,
A. Bünte als Nebenlehrer an die Schule in Unterwüsten,
F. Franke als Nebenlehrer an die Schule in Rischenau,
Th. Hieronymus als Nebenlehrer an die Schule in Reelkirchen,
G. Mesch als Nebenlehrer an die Schule in Nienhagen A. L.,
A. Räker als Nebenlehrer an die Schule in Kohlstädt,
W. Vietmeier als Nebenlehrer an die Schule in Lockhausen,
H. Wendt als Nebenlehrer an die Schule in Kirchheide.

— **Versetzt sind die Nebenlehrer:** A. Breemeier in Hohenhausen als Nebenlehrer an die Schule in Langenholzhausen; P. Junker in Unterwüsten als Nebenlehrer an die Schule in Oberwüsten; W. Lücking in Reelkirchen als Nebenlehrer an die Schule in Hiddesen; G. Schäfermeier in Kohlstädt als Nebenlehrer an die Schule in Belle; M. Wolf in Kirchheide als Nebenlehrer an die Schule in Detmold; F. Senke in Alverdissen als Nebenlehrer an die Schule in Bösingfeld.

— **Ein zunehmendes Ausscheiden von Lehrern aus dem lippischen Staatsdienst** wurde uns schon vor Tagen im Anschluß an die den Wünschen der lippischen Lehrerschaft ganz und gar nicht entsprechende Verabschiedung der Lehrer-Besoldungs-Vorlage als unabwendbare Konsequenz angekündigt. Heute liegen nun schon leider Tatsachen vor. Es wird uns nämlich gemeldet:

Am 1. April d. Js. verlassen leider wieder zwei tüchtige Volksschullehrer unser Land, nämlich Herr Töpker-Lage und Herr Krawinkel-Evenhausen. Jener begibt sich nach Bochum, dieser nach Hamburg.

Daneben besteht das Gerücht des Wegzuges anderer gleichfalls sehr tüchtiger Schulmänner. Das sind für unsere Volksschule traurige Aussichten. Den Lehrern kann man ihren Schritt nicht verübeln, so bedauerlich es für unser Volksschulwesen auch sein mag. Auch mit Bezug hierauf kann man sagen: Alle Schuld rächt sich auf Erden!

— **Die Regierung** bringt im Amtsblatt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Auszahlung der Gehälter und Pensionen aus den staatlichen Kassen des Landes für die Monate April, Mai und Juni d. Js. vorläufig noch nach den bisher gültigen Gehalts- und Pensionssätzen zu erfolgen hat und die Abhebung der erhöhten Beträge erst dann geschehen kann, wenn den Bezugsberechtigten und den beteiligten Kassen eine entsprechende besondere Benachrichtigung zugegangen sein wird.

— **Die Gewerbesteuer** wird im Etatsjahre 1907/08 in den Klassen AI, A II, B I, C und D mit je einem Simplum in den Monaten April, Mai, Juli, August, September, Oktober, November, Januar und Februar, in den beiden Klassen B II und E dagegen mit je einem Simplum allmonatlich gehoben.

— **Die dritte Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung** findet am Donnerstag und Freitag nach Ostern, den 4. und 5. April, in Bremen und Geestemünde statt. Nach der Vorstandssitzung im Künstlerverein und Begrüßungsabend am Mittwoch werden in der Versammlung am Donnerstagvormittag sprechen Prof. Dr. Dragendorff-Frankfurt a. M.: Ergebnis der Ausgrabungen bei Oberaden, Prof. Dr. Koepp-Münster: Ergebnis der Ausgrabungen bei Haltern im Jahre 1906 (Prätorium im Großen Kastell, porta praetoria, Offiziersquartier). Prof. Dr. Schuchhardt-Hannover: Die Entwicklung der Grabkultur Nordwestdeutschlands von Christi Geburt bis auf Carl d. Gr. Die Besichtigungen am Nachmittag betreffen das Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde mit vorgeschichtlicher Sammlung unter Führung des Direktors des Museums, Prof. Dr. Schauinsland, darnach Dom, Rathaus, Börse unter Führung verschiedener Sachverständiger. Abends ist eine Vertreterversammlung vorgesehen, an die sich ein Vortrag im Künstlerverein schließt, wo Prof. Dr. Schuchhardt zur Vorbereitung auf den Ausflug nach Sievern sprechen wird über: „Bülzenbett und Rundhügel, nach den Grabungen von 1906. Pipinsberg mit Dorf, Friedhof und Heerlagern. Der Begriff „Burg" im Heliand. Der Ursprung unserer mittelalterlichen Herrenburg und die Heimat des Heliand. Für Freitag, 5. April ist dann ein Ausflug nach den Ringwällen und Gräbern bei Sievern geplant. An die örtliche Geschäftsführung zu Händen des Syndikus Dr. v. Bippen in Bremen, Schönhausenstraße 10, sind Anmeldungen zu richten. — Im vergangenen Jahre tagte der Verband in Detmold. Ueber die recht wichtigen Verhandlungen wird uns ein bekannter lippischer Historiker ausführlichen Bericht erstatten.

— **Die obere Klasse der Tischlerfachschule** stattete am Montag zu Unterrichtszwecken der Stadt Bielefeld einen Besuch ab. Unter Leitung des Architekten Brecht wurde das Rathaus und einige im Bau begriffene Häuser besichtigt. Der Nachmittag wurde durch einen Ausflug nach der Sparenburg und der Hünenburg ausgefüllt. Dank dem vorzüglichen Lehrerpersonal der Schule verzeichnet diese augenblicklich eine Schülerzahl von 130 und ist somit an die Spitze der Tischlerfachschulen im deutschen Reiche gestellt. Die Tischerfachschule in Leipzig erhält von der Stadt einen jährlichen Zuschuß von 80 000 Mark; die Anzahl der Schüler beträgt ungefähr 25 bis 30.

— **Biedermeierhäuser und ihre Einrichtung,** das war das Thema, welches gestern abend ein alter Bekannter der Detmolder, Architekt Zaiser aus Düsseldorf, vor einer auserwählten Schar Interessenten, mit dem ihm eigenen Geschick in längerer sehr interessanter Weise erörterte. Er ging auf die einzelnen bis jetzt maßgebenden Stilarten, vom Empire-Stil bis zu dem Biedermeierstil auf das genaueste ein und hat den Anwesenden einen äußerst genußreichen, belehrenden Abend beschert. Der Vortrag wurde durch eine große Anzahl Abbildungen erläutert. Man muß es dem Handwerker-Verein Dank wissen, daß er den Vortragsabend arrangiert hat. Auf den Vortrag näher einzugehen, reicht der Raum der Zeit nicht.

— **Lutherischer Kirchenchor.** Heute abend 8 Uhr findet eine Probe in der Kirche statt.

— **Herr Wilhelm Giebe,** treu als Mensch und gewissenhaft, wurde gestern nachmittag zur ewigen Ruhe bestattet. Eine große Anzahl Leidtragender folgte seinem Sarge. Jahrelang hat er das Amt eines Kassierers des Detmolder Vorschuß-Vereins geführt, bis ihn sein Alter zwang, die wohlverdiente Ruhe des Rentners zu genießen. Er war ein durchaus biederer, gerader Charakter. Er ruhe in Frieden.

— **Besitzwechsel.** Das der Familie Dornheim gehörige Haus in der Friedrichstraße ging für den Preis von 6600 M. in den Besitz des Gärtners Windt über.

— **Fahrradmarder.** Dreister Fahrraddiebstahl wurde gestern nachmittag zwischen 5 und 5½ Uhr hier ausgeführt. Der Nachtwächter Aug Lütgehölter hatte sein Rad im Rathausflur aufgestellt, um seine Kontrolluhr zu holen. Diesen Moment benutzte ein Dieb und verschwand mit dem aufsichtslos dastehendem Rade. Als L. gleich darauf sein Rad wieder mitnehmen wollte, fand er es an der Stelle nicht mehr vor. Die sofort angestellten Nachforschungen hatten leider keinen Erfolg. Das Rad hatte einen Wert von ca. 160 Mk.

— **Der Hundedieb,** welcher vor einiger Zeit den Hund des Lackfabrikanten Juckenack stahl, ist ermittelt. Am Montag begab sich der Besitzer des Tieres nach Lage und hier wurde ihm von einem Bekannten mitgeteilt, daß der Dieb das Tier im Eisenbahnwagen für 2 Mk und einen alten Schirm verkauft habe; der Käufer wohne in Lemgo. In Lemgo konnte dann Herr J. seinen Hund wieder in Empfang nehmen. Da er bei der Reklamierung des Tieres einen Gendarm mitnahm, so dürfte eine Gerichtsverhandlung gegen den Gauner nicht ausbleiben. Der Käufer hatte „Cäsar", so heißt der Boxer, für 5 Mk. weiterverkauft.

— **Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung** konnte erst gegen 7 Uhr eröffnet werden, da um diese Zeit erst die Beschlußfähigkeit festgestellt wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde mit Dank von einer Einladung der Malerschule zum Besuch der Ausstellung ihrer Zeichnungen Kenntnis genommen. Sodann wurde in die Beratung des **Voranschlags der Kämmerei-Rechnung pro 1907/08** eingetreten. Die Finanz-Kommission hatte dazu eine Reihe Bemerkungen und Erinnerungen vorgebracht, die bei den betreffenden Positionen erledigt werden. 1. Einnahme. Bei „Gebühren für polizeiliche Beaufsichtigung öffentlicher Tanzlustbarkeiten" beantragt Stadtv. Kanne, die dafür eingestellten 100 Mk. zu streichen, da einerseits die Schutzleute auf diese Gebühren infolge der letzten Gehaltsaufbesserung nicht mehr angewiesen seien, zum andern, weil die Zahlung der Gebühren ungerecht sei, da die Schutzleute wenig oder gar nicht zur Beaufsichtigung hingingen. Stadtv. Vogt hält die polizeiliche Beaufsichtigung bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten für durchaus nötig, und es sei auch wünschenswert, wenn diese Beaufsichtigung auf die ganze Veranstaltung ausgedehnt würde. Es komme doch vor, daß in der Nähe des Lokals auf der Straße Unfug getrieben werde, daß Passanten durch betrunkene Leute belästigt wurden usw., Fälle, wo ein Einschreiten der Polizei durchaus am Platze sei. Stadtv. Kanne gibt zu, daß solche Fälle vorkommen können, wenn aber für die Beaufsichtigung Gebühren gezahlt werden, dann könne man doch auch verlangen, daß die Polizei von Anfang bis zu Ende anwesend sei. Redner hält seinen Antrag aufrecht, da häufig niemand zum Einschreiten da sei. Der Antrag wird aber trotzdem abgelehnt. Bei „Kanalgebühren" bemängelt Stadtv. Dütemeyer, daß, obwohl im vorigen Jahre seines Wissens beschlossen worden sei, von den Wirten nur noch eine dreiprozentige Kanalsteuer, wie von anderen Einwohnern auch, zu erheben, doch noch immer 4 Prozent zur Erhebung gelangten. Er müsse allein 180 Mk. Kanalsteuer bezahlen. Stadtv. Neitzel bemerkt dazu, daß seiner Meinung nach damals die Herabsetzung der Gebühr für Wirte dem Magistrat mit dem Ersuchen um Berücksichtigung überwiesen worden sei. Oberbürgermeister Wittje entgegnet, daß die Kanalkommission stets zugezogen werde, daß aber trotzdem an dem alten Beschlusse festgehalten worden sei. Stadtv. Dütemeyer stellt den Antrag, von den Wirten auch nur 3 Prozent zu erheben. Stadtv. Kanne: Ueber 3 Prozent hinaus kann meines Erachtens nur bei größeren gewerblichen Anlagen gegangen werden, wo gegenüber der Allgemeinheit eine wesentlich höhere Benutzung des Kanals in Frage kommt. Das ist aber bei den meisten hiesigen Wirtschaften doch nicht der Fall. In manchen Privathäusern, namentlich da, wo mehrere Familien in einem Hause wohnen, ist die Benutzung noch größer. Uebrigens wird doch auch der Kanal durch eine größere Benutzung nicht verdorben, und andererseits wird durch den größeren Wasserverbrauch auch eine höhere Wassersteuer bezahlt. Stadtv. Neitzel: Ich kann nur wiederholen, was ich schon im vorigen Jahre gesagt habe, daß da etwas mehr gehoben werden soll, wo Abwässer in den Kanal gelangen, durch die dieser angegriffen wird. Lediglich durch eine größere Benutzung ist das nicht der Fall. Stadtv.-Vorsteher Valentin: Ich glaube nicht, daß wir so ohne weiteres die Möglichkeit haben, einen maßgebenden Beschluß zu fassen. Richtiger wird es sein, wenn von Fall zu Fall es jedem Einzelnen überlassen bleibt, das ihm zustehende Rechtsmittel zu ergreifen. Die Stadtvv. Vogt, Köller und Cordes können ebenfalls die höhere Heranziehung der Wirte nicht gutheißen, während Stadtv. Dr. Klasing sich den Ausführungen des Vorstehers anschließt. Stadtv. Kanne stellt darauf den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Anschlüsse der Wirte prinzipiell nicht höher wie 3 Prozent zur Kanalsteuer herangezogen werden. Dieser Antrag wird angenommen. Die „Pacht für den Ratskeller" ist 100 Mk. höher eingestellt gegenüber dem Vorjahr. Oberbürgermeister Wittje bemerkt dazu, daß bei der Neuverpachtung 2250 Mk. geboten seien. Zu der Position „Hilfsschreiber" erinnert die Kommission daran, daß statt der bewilligten 6 Hülfsschreiber deren 7 angestellt sind. Oberbürgermeister Wittje: Es sind für 6 Hilfsschreiber 4200 Mk. bewilligt worden, für 7 sind nun aber nur 3700 Mk. ausgeworfen; es ist also nichts überschritten worden. Die Anstellung des siebenten war dringend notwendig. Stadtv. Neitzel: Wie weit ist eigentlich die Aufstellung der Gehaltsskala gediehen? Die staatlichen Beamten sind jetzt gehaltlich aufgebessert worden; da wird es Zeit, an die städtischen auch zu denken. Oberbürgermeister Wittje: Wir haben im Magistrat schon darüber gesprochen. Die Aufstellung der Skala wird demnächst erfolgen und dann dem Kolleg eine Vorlage zugehen. Inzwischen dürfte denn auch der Landtag die Städteordnung festgelegt haben. Stadtv. Oekonomierat Theopold richtet die Anfrage an den Magistrat, ob die beiden Hilfsschreiber Hartmann und Brinkmann bei der Steuererhebung voll beschäftigt werden; bei der Steuererhebung würden heute erheblich mehr Personen beschäftigt gegen früher. Die Zahlung dränge sich doch immer nur kurze Zeit um die Endtermine. Oberbürgermeister Wittje und Stadtrentmeister Schlemeyer setzen die Beschäftigungsart auseinander und kommen zu dem Schluß, daß die beiden Hilfsschreiber bei der jetzigen Handhabung nicht nur voll beschäftigt, sondern auch durchaus nicht zu entbehren seien, wenn alles klappen solle. Stadtv. Kaufmann Meyer findet, daß der Kassenraum viel zu klein sei und wundert sich, daß bei dem großen Andrange der Steuerzahler und der von diesen laut geführten Unterhaltung die Beamten dort überhaupt arbeiten können. Zudem sei die Luft dort manchmal sehr schlecht. Ratsherr v. Rodewald erklärt, daß bereits auf Abhilfe Bedacht genommen werde. — Für „Schreibmaterialien" sind 1000 Mk., 100 Mk. mehr als im Vorjahre, eingestellt. Stadtv. Sieg empfiehlt möglichste Sparsamkeit im Verbrauch. Für „Zeitschriften und Bücher" sind 300 Mk. gegen 400 Mk. im Vorjahre eingestellt. Stadtv. Oekonomierat Theopold regt auch hier die allergrößte Sparsamkeit an; er glaubt, daß bei anderen Behörden auch nicht soviel angeschafft werde. Es soll sogar ein Buch „Wie werde ich gesund und stark?" für 25 Mk. angeschafft sein. (Heiterkeit.) Oberbürgermeister Wittje: Das genannte Buch ist ein Heftchen mit nettem Inhalt. Wir haben davon 500 Exemplare bezogen und sie den Konfirmanden als „Wink für den Lebensweg" mitgegeben. Bei „Kanzleibedarf für das Baubureau" wird moniert, daß die eingestellte Summe von 200 Mk. im Vorjahre jetzt auf 500 Mk. gestiegen ist. Stadtbaumeister Schuster bemerkt dazu, daß die Summe nach mutmaßlicher Berechnung eingestellt sei, vielleicht also die Höhe nicht erreiche. Das Baubureau müsse jetzt alles selbst halten, also alles Papier, Zeichenpapier, Formulare usw., was es früher von der Hauptstelle geliefert bekommen habe. Stadtv. Sieg bittet um Auskunft darüber, wie es komme, daß im Voranschlage für 1905/06 250 Mk. für Katasterauszüge eingestellt seien. Stadtbaumeister Schuster kann darüber ohne Einsicht in die Akten keine Auskunft geben. Der Stadtverordneten-Vorsteher empfiehlt, den Magistrat um Auskunft darüber zu ersuchen. Stadtv. Kaufmann Meyer hält dies nicht für notwendig, da die Rechnung aus dem genannten Jahre demnächst fertiggestellt und dann dem Kolleg zugehen würde. Dann würde der Posten sowieso erklärt werden. Bei der Position „Bedürfnisanstalten" empfiehlt die Kommission, den Magistrat zu ersuchen, mit der Rentkammer zu verhandeln, ob nicht in der Nähe der Turbine eine neue Bedürfnisanstalt errichtet werden kann statt der vor dem Hornschen Tore geplanten. Ratsherr v. Rodewald hält den Platz beim Lippischen Hofe für am zweckmäßigsten, ebenso müsse vor dem Lemgoer Tore eine Anstalt errichtet werden. Stadtv. Dütemeyer ersucht, der Reinlichkeit in den Anstalten größere Aufmerksamkeit zu widmen. Stadt. Neitzel hält den Platz gegenüber dem Neuen Kruge für sehr geeignet. Stadtv. Köller wünscht noch mehr Anstalten, mindestens eine an allen Toren. Der Antrag der Kommission wird angenommen. Bei dem „Haus auf der Jerxerheide" macht Stadtv. Neitzel darauf aufmerksam, daß in den letzten drei Jahren doppelt so viel aufgewandt, wie Miete eingenommen worden sei. Das gehe doch nicht; sonst lieber weg damit. Die Ausgaben müßten einigermaßen mit den Einnahmen in Einklang stehen. Stadtbaumeister Schuster glaubt, daß zurzeit eine höhere Miete nicht zu erzielen sei, wohl aber später einmal. Die Ausgaben seien vornehmlich durch den Anschluß an die Kanalisation und Wasserleitung so hoch. Stadtv. Oekonomierat Theopold beantragt, den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, daß das Haus möglichst bald abgebrochen werde. Der Antrag wird jedoch abgelehnt. Die „Unterhaltung der Klärstation" ist mit 500 Mk. statt früher mit 100 Mk. eingestellt. Die Kommission bemängelt, daß hier für die Erhöhung die Begründung fehle. Ingenieur Siedentopf bemerkt, daß auf der Station eine Wohnung vorgesehen sei, für deren Einrichtung die Mehreinstellung vorgesehen sei. Nachdem die Stadtvv. Cordes, Schmidt und Neitzel dagegen gesprochen, indem ihrer Ansicht nach dort keiner wohnen könne, wird ein Antrag Sieg angenommen, den Betrag auf 100 Mk. wieder zu ermäßigen. Bei „Neupflasterungen von Straßen" kommt Stadtv. Neitzel auf die Woldemarstraße zu sprechen, auf der die Vorarbeiten der Pflasterung begonnen haben. Er ersucht, die Arbeiten etwas zu beeilen, da die Anwohner anfingen, sich über den bisherigen Gang zu beschweren. Wie er gesehen habe, würden die Arbeiten dort wieder von den städtischen Arbeitern ausgeführt, obwohl doch beschlossen worden sei, solche Arbeiten in Zukunft an einen Unternehmer zu vergeben. Sollte das bei dieser Straße aber noch nicht der Fall sein, dann müßten auf jeden Fall die Arbeiten erheblich beschleunigt werden. Für „Unterhaltung chaussierter Straßen" sind 10 500 Mk. eingestellt. Es soll die Pflasterung fortgesetzt werden, damit bei Wind der entsetzliche Staub aufhöre. Stadtv. Köller verweist auf den Verbindungsweg neben der lutherischen Kirche von der Schüler- zur Meierstraße. Dieser Weg werde viel begangen, sei aber bei Regenwetter in sehr schlechter Verfassung, was namentlich für die vielen Kirchenbesucher unangenehm sei. Er beantragt, diesen Weg zu pflastern. Stadtbaumeister Schuster empfiehlt die Pflasterung, und es gelangt darnach der Antrag zur Annahme. Bei Baumpflanzungen" empfiehlt Stadtv. Neitzel die Anlegung einer städtischen Baumschule, was Oberbürgermeister Wittje in Aussicht stellt. Die Ausgaben für den Kaiser Wilhelms-Platz findet Stadtv. Sieg im Vergleich zu denen privater Anlagen recht hoch; er kann nicht verstehen, wie dort ständig 3 Mann beschäftigt werden sollen. Oberbürgermeister Wittje bemerkt, daß die Pflege des Rasens große Arbeit erfordere. Im vorigen Jahre sei es geglückt, durch sorgsame Pflege einmal einen schönen Rasen zu erzielen. Drei Mann wurden allerdings oft, aber nicht ständig beschäftigt. Solle der Rasen aber schön bleiben, dann erfordere der große Platz im Sommer viel Arbeit. Daneben würden die Leute auch mit der Pflege anderer Anlagen beschäftigt. Stadtv. Cordes weist darauf hin, daß in diesem Jahre der Rasen wieder höher gelegt werden müsse, wie vor einigen Jahren schon einmal. Für die „Unterhaltung des Kriegerdenkmals" sind 25 Mk. deshalb mehr eingestellt, um einen Fonds für Instandsetzung des Denkmals zu schaffen. Der „Zuschuß für die katholische Schule" ist wieder mit 400 Mk. eingestellt. Stadtv. Oekonomierat Theopold beantragt, die Position zu streichen, weil die Schule jetzt verstaatlicht sei und für die städtischen Schulen auch kein Zuschuß gegeben werde. Stadtv. Dütemeyer bittet, die Position nicht zu streichen. Es sei ja richtig, daß die Schule verstaatlicht sei; es würden aber doch nur die Hälfte der Gehälter gezahlt. Stadtv. Oekonomierat Theopold: Die Schule wird von einer verhältnismäßig großen Zahl auswärtiger Schüler besucht, die durch die Kinder aus der Elisabeth-Anstalt noch vermehrt werden. Da liegt doch für die Stadt kein Grund vor, einen Zuschuß zu geben. Stadtv. Dütemeyer: So viel ich weiß, besuchen die Schule augenblicklich überhaupt keine auswärtigen Kinder. Stadtv. Köller beantragt, zwecks Aufklärung die Position zurückzustellen, da diese sowieso einen Einfluß auf den Etat nicht haben dürfte. Wenn es der Fall sei, daß so viel auswärtige Kinder die Schule besuchten, dann könne auch er nicht einsehen, daß sie aus städtischen Mitteln einen Zuschuß erhalte. Er beantrage deshalb, die Position aus dem Etat herauszunehmen und sie später eventuell neu einzubringen. Stadtv. Bock erklärt, daß nur wenige auswärtige Kinder die Schule besuchten, mit den Zöglingen von der Elisabeth-Anstalt etwa nur 10. Er bittet ebenfalls, die Position nicht zu streichen. Stadtv. Vogt unterstützt den Antrag Köller, den Magistrat zu ersuchen, eine Untersuchung in der angegebenen Richtung zu veranlassen, da auch er gehört habe, daß tatsächlich viel auswärtige Kinder die Schule besuchten. Stadtv. Bock: Die Gemeinde kann ohne die 400 Mk. gar nicht auskommen, und ich möchte deshalb doch dringend bitten, die Position nicht zu entfernen. Stadtv. Köller: Die Bedenken des Stadtv. Bock sind ja hinfällig, wenn es sich bei der Unterstützung des Falles ergibt, daß das hier Vorgebrachte nicht zutrifft. Stadtv. Oekonomierat Theopold zieht seinen Antrag zugunsten des von Herrn Köller gestellten zurück. Daß die Gemeinde nicht so schlecht stehe, gehe daraus hervor, daß die Simplenzahl bei der Gemeinde nicht höher sei wie bei der evangelischen; beide erhöben zwei Einzelsätze der Einkommensteuer. Stadtv. Dütemeyer: Die Simplenzahl wird aber sofort steigen, wenn die 400 Mk. Zuschuß fallen, und für die ärmeren katholischen Mitbürger könne man doch auch etwas tun. Stadtv. Oekonomierat Theopold: Dann möchte ich Herrn Dütemeyer empfehlen, daß sich die Gemeinde an die Generalschulkasse wendet; dort ist die Stelle, von wo sie eventuell einen Zuschuß erhalten kann. Der Antrag wird darauf mit großer Mehrheit angenommen. (Schluß folgt.)

Lage.

— **Osterferien.** Nachdem in der höheren städtischen Knaben- und Mädchenschule der Unterricht schon am Sonnabend geschlossen wurde, ist gestern auch die Bürgerschule in die Osterferien gegangen. Der Unterricht an der höheren städt. Knaben- und Mädchenschule beginnt wieder am Dienstag, den 9. April, und an der Bürgerschule am Montag, den 8. April. Unsere Jugend wird dann gestärkt durch die Ferienpause die Arbeiten wieder aufnehmen können.

— **Stadtverordneten-Sitzung.** Am Freitag abend fand eine Stadtverordnetenversammlung statt, die aber ebenso wie die vorletzte Sitzung, vertraulicher Natur war. Der Voranschlag wurde in der letzten Sitzung erledigt, nur war man sich noch nicht einig, ob man 3 Einheiten, wie bisher, oder 4 Einheiten Einkommensteuer heben will, eine Abstimmung darüber ergab Stimmengleichheit und muß in nächster Sitzung wiederholt werden.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 27. März. Goldene Hochzeit feiern am Karfreitag die Eheleute Klarholz. Trotzdem Herr Hille seinen Saal und Musik zur Hochzeit umsonst, wie man hört, angeboten hat, will das Jubelpaar doch dem alten Stammlokal treu bleiben und das Fest in der Stille, ohne Musik, feiern. Mit dem Wunsche, daß das Paar dereinst auch die diamantene und die eiserne Hochzeit feiern möge, sprechen wir ihm zugleich schon jetzt unseren herzlichsten Glückwunsch aus.

Amt Horn.

Schlangen, 26 März. Unter den Schafen des Schäfers Reese hierselbst ist seit einigen Tagen eine Krankheit (die Räude) ausgebrochen.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bega, 26. März. Zu Feuerherren für die Gemeinde Bega wurden vom Gemeindeausschusse in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung der Kolonatsbesitzer Friedrich Meier Nr. 82 zu Teut und der Stättebesitzer Wilhelm Vegemann Nr. 87 zu Bega gewählt.

Schwelentrup, 26. März. Der hiesige Gemeindeausschuß wählte in einer vor kurzem abgehaltenen Sitzung für die vom 1. April d. J. aus ihren Aemtern ausscheidenden Feuerherren folgende Herren, welche die Wahl angenommen haben, Zimmermeister Friedrich Wehrbein Nr. 44, Kolonatsbesitzer Friedrich Vogt Nr. 25 und Schuhmachermeister August Pieper Nr. 15 zu Schwelentrup, sowie Kolonatsbesitzer Heinrich Schlingmeier Nr. 48 in Schweineberg.

Aus den Nachbarschaftsgebieten.

Herford, 23. März. Oberbürgermeister Quentin wurde heute von dem Kreistage zum Mitgliede des Provinziallandtages erwählt.

Letzte Nachrichten.

In der gestrigen Sitzung des braunschweigischen Landtages

wurde zunächst der bekannte Protest des Herzogs von Cumberland gegen den Bundesratsbeschluß vom 28. Februar der staatsrechtlichen Kommission überwiesen. Dann wurde, weil weitere Schritte zur künftigen Gestaltung der Regierungsverhältnisse im Herzogtum (Regentenwahl) zur Beratung standen, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und vertraulich verhandelt. Ueber das Ergebnis verlautet, daß für die Regentenwahl zwei fürstliche Persönlichkeiten in Frage kamen; da eine Einigung auf eine von beiden nicht erzielt wurde, mußte schließlich zur geheimen Wahl durch Stimmzettel geschritten werden. Nachdem dies geschehen war, wurde der Landtag, bis die Annahme der Wahl durch den Gewählten erfolgt ist und sonstige Förmlichkeiten erledigt sind, vertagt.

Gottesdienste.

Donnerstag, den 28. März 1907. (Gründonnerstag.)

Reformierte Kirche.
Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl.
Abends 6 Uhr: Heil. Abendmahl.

Lutherische Kirche.
Abends 6 Uhr: Hilfsprediger Wolf.
Beichte und heil. Abendmahl.

Freitag, den 29. März 1907. (Karfre..)

Reformierte Kirche.

Frühkirche 8 Uhr: Pastor Theopold.
Vormittags 10 Uhr: Generalsuperintendent Weßel.
Abends 5 Uhr: Pastor Werdelmann.

In allen Gottesdiensten wird eine Kollekte zum Besten des Kirchbaues erhoben.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Konsistorialrat Engel.
Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.
Abends 5 Uhr: Hilfsprediger Wolf.
Liturgische Karfreitagsfeier.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Scheiper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Das fehlte mir noch

wird mancher beim Betrachten der heutigen Beilage sagen. Das ist eine Karte über unsere engere Heimat und dieses schöne Geschenk werde ich in meinem Zimmer anbringen, damit ich mir jederzeit die Lage unserer Nachbarstädte und deren Umgebung auf das Genaueste einprägen kann.

In jedem Lernzimmer der Kinder muß solch eine Karte mit etwas Gummi oder Heftzwecken befestigt sein, damit der Heimatsinn geweckt wird und die Liebe zur Heimat nicht verloren geht.

70 solcher verschiedenen Karten sind von der Backpulverfabrik Dr. Oetker in Bielefeld hergestellt und werden umsonst an die Interessenten versandt.

In jedem einsam liegenden Wirtshause, in jedem Hotelzimmer muß solche eine Karte sein, weil es für den Fremden stets wissenswert ist, die Gegend, in welcher er sich befindet, genau zu kennen.

Der kategorische Imperativ

für die Zeit des Uebergangs zur besseren Jahreszeit lautet: Nehmt Fays ächte Sodener! Gerade jetzt muß man sich doppelt vorsehen, denn gerade jetzt sind Erkältungen des Halses und der Bronchien, die leicht chronisch werden, ungemein häufig. Man beugt solchen Erkältungen vor und man bekämpft vorhandene Erkältungen durch den Gebrauch von Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen, die man für 85 Pfg. in allen Apotheken, Drogen- oder Mineralwasserhandlungen kaufen kann.

Zum 1. Juli oder früher eine
kl. abgeschl. Etage
mit Koch- und Leuchtgas preiswert zu vermieten 7252
Marienstrasse 41.

Zwei leere
Zimmer
mit Zubehör, passend für einzelne Dame oder Herrn, auf sofort oder später zu vermieten.
Hermannstr. 47.

Billige Landstelle
Holstein, an der Altona-Kaltenkirchener Bahn mit 116 Mrg. ganz arrondiertem, lehmigen u. mergelhaltig. Ländereien, mit. vorz. Wiesen. Gute, geräumige Gebäude, 3 Pferde, 12 Kühe, 3 Kalbstarken, 1 Stier, 9 Stck. Jungvieh, 25 Schweine, div. Geflügel, totes Inventar, komplett und gut. Forderung 48000 Mk. Anzahl. 16—20000 Mk. Näh. durch **J. J. Cölln & Poggensee, Altona,** Waterloohain 4 ptr. 7274

Selten schöne 7273
Landstelle bei Lübeck.
ganz arrondiert, 165 Mg. prima Weizenboden in höchster Kultur. Sehr gute Gebäude. 5—6 vorz. Pferde, 27 St. **erstklassiges** Rindvieh. Milch für hohen Preis nach Lübeck. Forderung 380—0 M., Anzahl. 25—30000 M. Aeußerst preiswert zu verkaufen durch **J. J. Cölln & Poggensee, Altona,** Waterloohain 4 ptr.

Wer sein Grundstück
Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Rittergut, Landwirtsch., Mühle, Ziegelei, Baupl. 2c., bald. **vorteilhaft verkaufen will,** der Hypoth. oder Teilh. sucht, sende Adr. sofort an die Expedition dieses Blattes unter H. V. 30. Generalvertr. gleich nach Ostern anwesend. Besuch kostenl., k. Agent, strengste Diskretion. [7298
Beleihung m. ca. 200 Bankgesch.

Darlehen 5—6%
sofort auf Wechsel, Schuldschein innerhalb 3 Jahren rückzahlbar. Ankauf von Hypotheken, Wertpapiere. Streng reell, disk. Erste Referenzen. 100 v. Dankschreiben. F. Stusche, Berlin W. 57, Kurfürstenstraße 155. 7244

Welch häusl. erz. Mädchen würde einen gutsit. fleiß. Mann mit 2 Kind. im Alter v. 9 bezw. 4 Jahren durch **Heirat** glücklich machen. Suchender ist 35 Jahr alt, ev., 1.70 groß, etwas vermögend u. hat e. fl. Cigarren-Gesch. Off. u. **A. B. 99** postlag. Dorstfeld i. W. bis 15.4. erb. (7158

Suche zum 1. April oder später ein 7258
Zweitmädchen
unter 20 Jahren zu 2 Kindern und zur Mithilfe im Haushalt.
Frau Dr. Brandis,
Bielefeld, Kaiserstraße 5.

Ein fleißiges, ev.
Mädchen
mit guten Zeugn. für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht. 7242
Fr. Friedr. Wilh. Müller, Hamm i. W., Werl. 13.

Für bessere Schneiderin suche per sofort oder bald, drei fixe
Rockarbeiterin
gegen guten Lohn und für dauernde Beschäftigung,
Sophie Mengersen,
Detmold, Lageschestraße 13.

Suche für ein junges
Mädchen
zur weiteren Ausbildung in Küche u. Haushalt z. 1. Oktbr. d. Js. Stellung in besserem Hause oder größ. Hofe ohne gegenf. Vergütung. Schriftliche Angeb. beförd. die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 7253.

Junges Ehepaar sucht zum April sauberes 7268
Dienstmädchen.!
Frau Fabrikant Hans Seyler,
Herford, Hermannstr. 15a I.

Knechte, Ziegelei-**Arbeiter u. Preßkarrenschieber** bes. schnell **Aug. Herdejost, Bielefeld,** Stellenvermittlungs-Geschäft
7288 seit 85.

Ziegler-Arbeitsmarkt
Stormarnia (4171
besorgt schnellstens jede Anzahl
Ziegelarbeiter.
Fritz Meier, Hamburg,
Stellenvermittl., Niedernstr. 112.

Ofensetzer
Lohn pro Woche 30 Mark,
Abnehmer
Lohn pro Woche 30 Mark für eine Ziegelei bei Dortmund gesucht Sommer- und Winterbetrieb. Meldungen an
Wilh. Rosemeier
7284 **Lage i. L.**

Für eine Dampfziegelei nach Düsseldorf werden mehrere tüchtige 7249
Ziegelarbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.
10 junge Leute von 18—20 Jahren, **1 Ofensetzer** und **2 Mann bei der Presse** zum Abschneiden und Abnehmen.
Auskunft erteilt
Simon Storksmeier
in **Tevenhausen** bei Langenholzhausen (Lippe).

Tüchtigen [7256
I. Brenner
zum 2. April gesucht. Lohn 30 Mk.
Gustav Krumsiek
in **Ehrentrup** bei Lage i. L., Ohrferstraße 74.

Heizer
für Ziegelei, welcher den Betrieb für Gas-Sauganlage kennt, sucht auf sofort Ziegelmeister
Karl Merten in Horn.
Außerdem gibt Auskunft **W. Disse sen.** in **Heidenoldendorf** b. Detmold. 7269

Suche per sofort oder später einen jüngeren 7255
Schmiede-Gesellen,
sowie einen
Lehrling.
Aug. Vostiny.
Schmiedemeister, Lage i. L.

Grundbesitzer- u. Verkehrs-Verein
Detmold.
Es wird beabsichtigt, die Stelle des
Geschäftsführers
neu zu besetzen. Bevorzugt sind solche Bewerber, welche bei guter Lage einen Parterre-Raum zur Verfügung haben, und möglichst meist selbst zu Hause sind. Off. sind in der bish. Geschäftsstelle, **Bruchstr. 29,** niederzulegen.
7218 **Der Vorstand.**

Einige kräftige
Hofarbeiter
sofort **gesucht.** 7290
Lippische Möbelfabrik.

2 Malergehilfen
auf sofort gesucht. 7295
J. Schötz, Dekorationsmaler,
Lageschestraße 5.

Auf sofort ein jüngerer
Sattler- u. Tapeziergehülfe
gesucht. 7265
A. Weinholt
Bad Meinberg.

Tüchtiger 7281
Bäcker- und Konditorgehilfe
für sofort oder gleich nach Ostern gesucht von 7281
Aug. Böske,
Herford, Göbenstr. 24.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei mit elektr. Betriebe per sofort oder 1. April einen jungen 7285
Bäckergesellen
oder
Volontär,
der sich weiter ausbilden will, und eine
Frau zum Weißbrotaustragen.
Ernst Dannenberg,
Bäckermeister.

Suche auf sofort einen (7254
Schmiede-Gesellen.
Schmiedemeister A. Nieke,
Bahlhausen bei Detmold.

Arbeiter und Arbeiterinnen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Angebote von außerhalb erbitten schriftlich
H. Simons & Cie.,
Baubeschlagfabrik,
Rhoda Bezirk Minden.

Photograph. Apparate gegen mäßige monatliche **Teilzahlungen** Phot. Manufaktur R. Belt Braunschweig. Preisl.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Um mit meinem großen Warenlager schnell räumen zu können, verkaufe von **heute bis Ostern sämtliche**
Schuhwaren
zu extra billigen Preisen.
Als ganz besonders billig empfehle einen großen Posten **Damenstiefel** in Boxkalf und Chevreaux, von 36 bis 38, ferner: großen Posten **Kinder-** und **Mädchenstiefel,** extra starke und leichte, enorm billig, und einen großen Posten **Herren-Zugstiefel** zu weit herabgesetzten Preisen.
A. Steinmeyer
Detmold, Langestr. 14.
7291



6037 s
Vertreter in Detmold: **Friedrich Amtenbrink.**

Bekanntmachung.
Sämtliche Gewerbetreibende, welche noch Forderungen an die Stadt für das Etatsjahr 1906/07 — vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 — haben, werden ergebenst ersucht, ihre Rechnungen bis **spätestens 15. April d. Js.** bei uns einzureichen 6250
Detmold, 1. März 1907.
Der Magistrat.
(gez.) Wittje.

3 Zickzack-Eggen
preiswert zu verkaufen
bei (7186
Karl Rolf,
Verlebeck Nr. 130.

Aufruf!
Marie Christiane Gronemann, konfirmiert zu Büren 1859, Tochter der zu Stolzhausen (Kurhessen) verstorbenen Charlotte Gronemann, wird hiermit gebeten, ihre Adresse abzugeben in der Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 7264.


Hochelegante Neuheiten in
Ringen, Ketten, Broschen, Colliers, Manschettenknöpfen, Kravatten-Nadeln, Armbändern 2c. 2c.
Staunend billige Preise!
Riesenhafte Auswahl. Preise im Schaufenster.
Ph. Burkhardt
Detmold 7301
Bruchstraße 14. Fernspr. 240.

Komplette
Polster-Garnituren,
ff. mit Seide bezogen,
auch einfache, sowie einzelne **Sofas, Sessel, Chaiselongue** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen,** empfiehlt in großer Auswahl
Hofmöbelfabrik von A. Schieferdecker Nachf.
Ed. Begemann,
Hornsche Straße 20.

Kochherd,
gut erhalten, **billig** zu verkaufen.
7293 **Meierstr. 14.**

Fortzugshalber zu verkaufen
groß. Kleiderschrank,
transportables **Hühnerhaus.**
7257 **Elisabethstr. 32.**

Zwei **ür. Federbetten,** 10 Mk., **1 Waschtisch,** 3 Mk., zu verkaufen **Krummestraße 12, 1 Treppe.** Anzufr. mitt. 1 oder ab. 6 Uhr.

In der Nähe der Zentrale eine **Herren-Uhr gefunden.**
Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Blattes unt. Nr. 7272.

Altes Bauholz (Eichen) **und Dachziegel**
hat billig abzugeben [7237
H. Oberjasper,
Bauunternehmer,
Bruchstraße.

Ein gut erhaltener
Krankenstuhl
umständehalber billigst zu verkaufen. Näheres [7286
Sülterheide Nr. 100 b. Heiden.

Wer sein Land billig und vorteilhaft düngen will, verwende dazu (7271
Kadaver-Guano
Zu haben bei
H. Erfkamp,
Lage.

Trockenschnitzel
bei mir vorrätig. 7283
J. Lenzberg,
Lemgo.

Verblüffend interessant
für Fettleibige, Nervöse, Schlaf- u. Energielose, Blutarme, Schwächliche, Kinder mit schlechter Haltung, Leute mit sitzender Lebensweise, vorzeitiger Versteifung der Gelenke, Darmträgheit ist unsere Tabelle C II. zur Erzielung bester und bequemster Art körperlich. Tätigkeit. Unentbehrlich für Sportfreunde! Schreiben Sie sofort! Kostenlose Zusendung durch Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.
7245

Hotel Lippischer Hof.
1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr:
Volksliederabend
veranstaltet vom
Männergesangverein „Frohsinn"
unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Clemens Grosjohann.**
Mitwirkende:
Herr Majowski (Violine),
Herr Bicknese (Klavier),
Konzertflügel Rud. Ibach Sohn.
Eintrittskarten à 50 Pfg. im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von Paul Mesch, Fritz Holzkämper und Fr. Pieper, an der Abendkasse 60 Pfg.

Nessenberg.
Am ersten Ostertage:
musikal. Unterhaltung.
Anfang 2 Uhr. — Eintritt 20 Pf.
7279 **H. Brokmeier.**

Zu Karfreitag 7013
frische Schellfische.
S. Schierenberg,
Exterstraße 17.

Wer zu Karfreitag **wirklich frische, prima, prima**
Fische
billig kaufen will, der komme morgen auf den Wochenmarkt, dort habe ich **sehr große** Auswahl 7292
F. H. Sigges.

Morgen (7289
frischen Schellfisch.
Billig zu haben bei
Weber, Wehmstraße 10.

ff. Geflügel u. Wild
zum Fest empfiehlt 7296
Frau Lohrmann
Exterstraße 16.

Trauring
verloren
vor dem Hause Max Blank u. Co., gezeichnet D. B. 3. 2. 1899. Gegen gute Belohnung abzuliefern bei 7299
Max Blank & Co.

Für Ziegelmeister
empfehlen **best geschmiedete** und **verstählte** 6971
Grabe- und Plattschuten
sowie Stiele dazu,
Besten Tonschneidedraht
Sonntag & Vos.



6258

Haftpflichtversicherung
für Ziegelmeister
schließt ab zu einer Jahresprämie von Mk. 6 an.
H. Obendiek,
Agenturgeschäft, **Lage** (Lippe).
Schriftliche Anmeldungen werden prompt erledigt. 6239

Heirate nicht
bevor üb. betreff. **Person** in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau informiert** sind. — Diskr. **Auskünfte üb.** alles gibt unauffäll. **an allen Orten die Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg 49,** Albrecht Dürerpl. 9. 5789

Technikum Lemgo
i. Lippe.
Maschinenbauschule — 4 Sem. für Ingenieure, 3 Sem. für Techniker, 2 Sem. für Werkmeister —, Bauschule —, Zieglerschule —, Satzungen kostenfrei. — Beginn 9. April. 5362

Stadt-Wappen **Akademie Friedberg** bei Frankfurt a. M.
Polytechnisches Institut für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure und Architekten.
58 3

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Schieder.
Eichen-Nutzholz-Verkauf.
Am Sonnabend, den 6. April, morgens 10 Uhr, soll im **Deutschen Hause in Schieder** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden. 7239

I. Schutzbez. **Belle:** Dstrkt. Unterellern 52c Nr. 21/62 = 42 Stck. mit 44,78 fm. Nr. 63 = 1,5 rm Nutzscheite. Dasselbst 52a Nr. 1/20 = 30 Stck. mit 24,97 fm. Dstrkt. Sundern 46b Nr. 1/33 = 33 Stck. mit 56,41 fm. Nr. 34 = 3 rm Nutzscheite. Dstrkt. Heistern 43a Nr. 1/59 = 59 Stck. mit 71,42 fm. Dstrkt. Vogeltimpen 60c Nr. 1/4 = 4 Stck. mit 4,09 fm.

II. Schutzbez. **Schieder:** Dstrkt. Schweibusch 2a Nr. 1-20, 48/70 = 43 Stck. mit 78,51 fm. Dstrkt. Hirschsprung 22a Nr. 11 = 2,35 fm.

III. Schutzbez. **Glashütte:** Dstrkt. Sandkuhle 28 Nr. 1/47, 152/59 = 55 Stck. mit 88,84 fm. 15 rm Nutzscheite Dstrkt. Hamberg 37a Nr. 223/235 = 13 Stck. mit 12,83 fm.

Neueröffnung
einer Rind- u. Schweineschlachterei.
Mit dem morgigen Tage eröffne ich in **Detmold, Elisabethstraße 7,** eine **Rind- und Schweineschlachterei.**
Es wird mein stetes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum reell und kulant zu bedienen.
Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne ich
Hochachtungsvoll
Fr. Rieks.
Detmold, den 27. März 1907. 7294

Präparanden-Anstalt zu Herford.
Ich nehme noch Meldungen zum Eintritt in die Präparanden-Anstalt **bis zum 9. April d. J.** entgegen.
Herford, den 26. März 1907 7280
Tesch, Kgl. Seminar-Direktor.

Th. Storch
Detmold
Langestr. 68 Langestr. 69
Manufaktur, Modewaren und Konfektionsgeschäft
empfiehlt als
Neuheiten
der 7287
Frühjahrs-Saison

schw. Paletots	von 4.50 Mk.	an
Uebergangs-Paletots	„ 7.—	„ „
Staub-Paletots	„ 7.—	„ „
Kostumes	„ 18.—	„ „
Kostumeröcke	„ 6.—	„ „

Drucksachen liefert schnell und billig Meyersche Hofbuchdruckerei.

Hilfe b. Blutkrankh. Niemann, Hamburg, Neuestr. 40. 6931

Detmold, Dienstag, 2. April, abends 8 Uhr
im Saale des „Lippischen Hofes"

Abschieds-Konzert

der Damen Berte Schelper, Else Schelper und des Herrn Wilhelm Stauffen
unter gütiger Mitwirkung des Herrn August Weweler.

Preise der Plätze: 1. Platz (nummeriert) im Vorverkauf 1.50 Mk., an der Kasse 2 Mk. 2. Platz im Vorverkauf 1 Mk., an der Kasse 1.25 Mk., Stehplatz 50 Pfg.

Der Vorverkauf findet in der Hinrichs'schen Hofbuchhandlung statt.

Der Konzertflügel von Rud. Ibach Sohn ist aus dem Lager des Herrn Großjohann hier. 7217

Anmeldungen

zur Krankenkasse werden an jedem Werktage von des morgens 8 Uhr an in meiner Wohnung entgegen genommen. Der Beitrag zur Kasse beträgt pro Monat 80 Pfg.

Lage, 9. März 1907.

Namens des Vorstandes.
Adolf Quest.

7179)

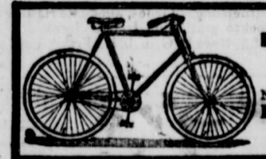


Drahtgeflechte
für Gärten und Hühner-Höfe,
Walz- und Stacheldraht
zum Einfriedigen v. Viehweiden
liefert zu billigsten Preisen
6531 **F. Küster, Schötmar.**
Stacheln aus Zinkblech.

Für Ziegler!

Empfehle beste Ware in 5974
Normal- u. Barchenthemden, blaue Jacken und Hosen,
liefere ferner nur prima Ware in
Betten.
◆ Umtausch-Geschäft in Federn, Flachs und Wolle etc. ◆
Karl Kuhlmann, Bega.

Die Filiale eines soliden, im Kreise Hamm i. W. gelegenen
Kolonialwaren-Geschäfts
ist zu verkaufen. Monatl. Umsatz zirka 2000 Mk. Anzahlung 2000 Mk. Gesamtpreis zirka 3000 Mk. Nur Barkundschaft. Geschäft bedeutend erweiterungsfähig. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7241 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Fahrräder
Fahrradzubehör
Nähmaschinen
Beste Qualität, billigste Preise.
Neuer Prachtkat. kostenlos.
Karl Schulz & Co.,
EISENACH 10
Illustria-Fahrräder
6902

Atteste für Fleischbeschauer

zu haben in der
Meyerschen Hofbuchdruckerei.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen starb nach Gottes Ratschluß nach langem, schmerzlichen aber mit großer Ergebung und Stille getragenem Leiden mein innigst geliebter, guter und so hoffnungsvoller Sohn, unser teurer Bruder und Neffe,

der Buchhändler
Karl Wolf

im eben vollendeten 28. Jahre seines Lebens.

Im Namen aller Angehörigen:
Bertha Wolf, geb. Lamberg.

Lüdenhausen, 26. März 1907.

Die Beerdigung findet am Karfreitag, nachmittags 3 Uhr statt. 7246

Danksagung.

Für die uns beim Tode unserer lieben Mutter allseitig bewiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren 7178

herzlichsten Dank

aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Leppelmeyer
Henny Leppelmeyer.

Lage, den 26. März 1907.

Räder. **50 Stück** **Räder.**

neue Fahrräder

Adler u. Brennabor

eingetroffen.

Hiermit biete meinen werten Kunden nicht nur die **besten Marken,** sondern auch die **allergrößte Auswahl** in
kräftigen Touren-Maschinen u. feinen Luxus-Rädern.
Auch habe einen Posten **gebrauchte Räder** zum Preise von **20 bis 50 Mk.** am Lager.

Räder. **B. Greive,** Detmold, Meiers r. 17. **Räder.**
Größtes Fahrrad-Geschäft des Landes.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0.80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Daunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Versauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von 7200
Sylbach u. Umgegend
die ergebene Mitteilung, daß ich mich hier in Sylbach als
Maler und Glaser
niedergelassen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch **gute und prompte Arbeit** das Vertrauen der geschätzten Bewohnerschaft zu erwerben und zu erhalten zu suchen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll
Gustav Quentmeier, Maler und Glaser.

Als ganz besonders preiswert

offeriere ich von jetzt bis Ostern!



Große Posten
Herren-Zug- u. Agraffenstiefel 13.25, 11.50, 9.25, 7.50, **4.60**
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel 12.50, 10.25, 8.50, 6.25, **5.00**
Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel 6.75, 5.40, 4.30, 3.50, **2.25**

Beachten Sie die Preise in meinem Schaukasten!

Reparatur-Werkstatt auch für bei mir nicht gekaufte Schuhwaren.

MOSES **HERMANN** Detmold **Bruchstr. 18.**
— Telephon 190. —

2 Fuder Dünger 7238
abzugeben.
Lemgoergrund 72.

Klosettstühle
Bidets
Spucknäpfe
Stehbecken
empfehlen 7250
Sonntag & Vos.

Konserven
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Wilhelm Lahl
Detmold, Langestr. 36.
Niederlage der Lippischen Konserven-Fabrik (7203
C. Strangmeier & Co.

Saat Kartoffeln, Prospekte, Preisl. m. v. Anerkenn. frko. H. W. Rehling, Friedrichshöhe-Minden. Alle neuest. g. Krause u. Krankh. widerstandsf. ertragr. Sort. Modul Hamlet Ztr. 3 Mk. 7210



9796
Abonnement beginnt mit jeder Nummer bei allen Buchhandlungen & Postämtern.

C. Steinrück, Inh.: H. Beining
Langestraße 31 **Detmold** Langestraße 31
bietet dem kaufenden Publikum die größten Vorteile in
*** Schuhwaren ***
durch
Große Auswahl!
Sehr billige Preise!
Vorzügliche Qualität und Paßform!
Streng reelle Bedienung!
Elegante Anfertigung nach Maß.
Reparaturen sofort und billig.



Wegen eingetretener Krankheit sucht auf sofort, eventl. auch etwas später ein fleißiges 7259
Mädchen
Fr. Schröder, Gastwirt
Horn i. L.



Uhren u. Goldwaren,
vorteilhafteste Bezugsquelle, reell u. billigst unter Garantie. 6621
Konfirmationsgeschenke in großer Auswahl.
Ad. Nagel, Uhrmacher,
Telephon 17. Detmold, Langestraße 13.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Frische hiesige
Landeier
Pfund 55 Pfg.,
empfiehlt 7262
C. Strathmann,
vorm. Aug. Meyer.

Frische Bückinge
empfiehlt 7260
C. Strathmann,
vorm. Aug. Meyer.

Feinste Konserven:

4 Pfd.-Büchse	Brechbohnen	65 Pf.
2 „ „	„	35 „
2 „ „	große Bohnen	85 „
2 „ „	junge Erbsen	40 „
2 „ „	Erbsen mittelf.	60 „
2 „ „	feine jg. Erbsen	85 „
1 „ „	Erbsen mit Carotten	35 „
1 „ „	Stangenspargel	90 „

empfiehlt 7260
C. Strathmann
vorm. Aug. Meyer.

Feinste Pflanzenbutter
Sanella
empfiehlt 7261
C. Strathmann,
vorm. Aug. Meyer.

Für Ziegler
empfehlen wir als besonders billigst:
Reisekörbe
Reisekoffer
Rucksäcke.
6972
Ein Posten **Holzkoffer** wird für jeden Preis abgegeben.
Sonntag & Vos.

Kaffee



aus Kaiser's Kaffee-Geschäft
ist unübertroffen!
Über 1500 eigene Filialen und Niederlagen.
Niederlage in Detmold bei
Wilhelm Lahl
Langestraße 36. 7262

Empfehle für Zuckerkranke und Magenleidende (6628
Weizenschrotbrot
oder Grahambrot, außerdem echt
Friedrichsdorfer Zwieback,
bestes Nährmittel für Kinder und Kranke. Täg. ich frisch
A. Grimm,
gegenüber der Post.



6258

Dr. Netter's Sanatorium u. Sommerfrische Lindenbrunn b. Coppenbrügge
Kreis Hameln i. H. 1 Std. v. Hannover
in herrlicher Gebirgslage. Zentral-Heizung. Gesamtes Natur- und Wasser-Heilverfahren. Luft- u. Sonnenbäder, Lufthütten, Schwefelbäder aus eig. Quellen. Vorzügl. Verpflegung.
Prospekte frei. 6981

Geld-Darlehen 5% Zins., Raten-Rückz., Selbstg. Diesner, Berlin SW, Friedrichstr. 242. (62 9

Zum **Ziegler-Abschieds-Ball**
am 2. Ostertage
ladet freundlichst ein [7228
Heinrich Beiss
Gasthof „Zum Klüt."
(Anfang 3 Uhr.)

Zu Karfreitag 7013
frische Schellfische.
S. Schierenberg,
Exterstraße 17.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 31.

Kinderwagen
Sportwagen
Leiter- u. Kastenwagen
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Einen Posten (7251
Kinderwagen
weit unter Preis.
Sonntag & Vos.

Prima Häcksel
(mit oder ohne Bohnenstroh)
à Ztr. 3 Mk.
Adolf Ernsting,
7266 Lagesche Straße.

Wir beehren uns, hiermit anzuzeigen, daß wir
Herrn Fr. Priester
Langestraße,
die Vertretung für unsere
Färberei, chem. Reinigungswerke, amerik. Feinwäscherei für Herrenleibwäsche
übertragen haben. [7028
Sorgfältigste Arbeit!
Schnellste Lieferung!
A. & G. Dreyer,
Hoflieferanten,
Hannover.
3—400 Angestellte. Gegr. 1874.

Knape-Werke (7033
Eukalyptus Bonbons
vorzüglich bei Husten u. Heiserkeit, Paket 30 Pfg. bei **Lina Fricke.**

Speise- und Saatkartoffeln
rote Wortmann, sowie Märker, à Zentner 3 Mk. Magnum bonum, à Zentner 2.70 Mk., erwartet und erbittet Bestellungen
Gärtner Wortmann.
Telephonanschluß Nr. 230.

Hansa-Kaffee
bedeutet eine wertvolle Garantie für Qualität und Preiswürdigkeit. Hansa-Kaffee dürfte in Wohlgeschmack, Kraft und Aroma als unübertroffen gelten und wird auf Maschinen neuester Systeme geröstet.
Hansa-Kaffee empfiehlt in 6 Sorten von 45 bis 90 Pfg. ½ Pfund (12162
Conrad Grote,
Bruchstraße 124.

Ziehung am 18. u. 19. April 1907
Gothaer Geld-Lotterie
339 Gewinne u. 1 Prämie Mk.
43000
höchster Gewinn im glücklichsten Falle
Mk. **25000**
Prämie: **15000**
Haupt-Gewinn **10000**
Lose à 1.- M., 11 Lose 10.-, Porto u. Liste 20 Pf. extra, empfiehlt
Carl Heintze,
Gotha
und alle Losbandlungen.
6649

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 78a. Detmold, Mittwoch, 27. März 1907. 110. Jahrg.

Die Verdienste der Mission um die Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika.

Durch allerhöchste Anerkennung ist unlängst ein Verdienst gewürdigt worden, das bisher der Oeffentlichkeit fast entgangen zu sein scheint. Für tapferes und pflichtgetreues Verhalten gelegentlich des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika haben, wie das „Deutsche Kolonialblatt" vom 15. Februar meldet, erhalten den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Missionssuperintendent Christian Schumann in Lupembe; den Königlichen Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern: Missionar Paul Gröschel in Pangira und Missionar Johannes Hahn in Lupembe; den Königl. Kronenorden 4. Klasse: Missionar Otto Maaß in Kidugala. Die so ausgezeichneten stehen sämtlich im Dienste der alten Berliner Mission und haben in der Tat an der Unterwerfung des Aufstandes in Ostafrika verdienstvollen Anteil genommen. Die Berliner Mission hat seit 1891 im Inneren Afrikas, am Nordende des Njassasees, ein ausgebreitetes Netz von Stationen angelegt. Als nun der Aufstand ausbrach und sich bis in den Njassa ausdehnte, kamen einige dieser Stationen in die größte Gefahr. So war allem Pangira, das von den Missionaren meist Mpangile oder Jacobi genannt wird. Hier kam Missionar Gröschel deshalb in besondere Not, weil der heidnische Häuptling Mbejela zu den aufständischen Wapangwa übergegangen und die von aller Hilfe isolierte Station den Angriffen einer wohl 2000köpfigen Schar erbitterter Heiden zuerst ausgesetzt war. Weil man wußte, wie gefährdet die Station war, wagte es Missionar Hahn aus Lupembe, sich in der Nacht des 8. September mit 4 Leuten, 2 Gewehren und 40 Mauserpatronen durch das Gebiet der Aufständischen hindurchzuschleichen. Der kühne, anstrengende Marsch gelang, und die damit gebrachte Verstärkung setzte Gröschel instand, am 19. September dem Ansturm der wütenden Feinde Gewalt entgegenzusetzen und das Leben der auf die Station geflüchteten Christen und Heiden mit den Waffen zu schützen. Wenige Europäer mit nur 10 Gewehren kämpften mit glänzender Bravour, und es gelang ihnen unter Anwendung der letzten Munition, den Angriff abzuschlagen. Gleichzeitig hatte es Missionssuperintendent Schumann aus Lupembe vermocht, die ihm völlig vertrauenden Christen und Heiden aus Lupembe zu bewegen, daß sie ihm — 800 an der Zahl — bewaffnet folgten, um gegen die vielfache Uebermacht ihrer Volksgenossen auszuziehen und die in Jacobi Eingeschlossenen zu entsetzen. Auch dieser kühne Marsch gelang, und dem ist es zu verdanken, daß die ganze, ohne Munition nicht mehr verteidigungsfähige Besatzung Jacobis nach Lupembe gerettet werden konnte. Die tapfere Verteidigung Jacobis, wesentlich ein Verdienst der Missionare Gröschel, Hahn und Schumann, war für den Fortgang des Aufstandes entscheidend. Beim Angriff auf die Station waren nämlich, wie man erst später erfuhr, auf Feindesseite Abgesandte und Unterhäuptlinge noch unentschiedener Stämme zugegen gewesen, welche, zumal unter den ersten Angreifern ein Häuptling fiel, den blutigen erschreckenden Beweis erhielten, daß die Zaubermedizin doch nicht die Waffen der Weißen unwirksam und die Leiber der Schwarzen unverwundbar mache. Fortan gelang es den vereinten Bemühungen der Missionare, die Häuptlinge im Bereich ihrer Stationen in der Treue gegen die deutsche Regierung zu bewahren. Hierum hat sich besonders Missionar Maaß in Kidugala bemüht. Die Lage der Missionare tief im Innern des Landes war freilich gefährdet genug. Die benachbarten Regierungsstationen, selbst bedrängt, konnten zunächst nachdrückliche Hilfe nicht leisten; vielmehr wurden die Missionare wiederholt aufgefordert, ihre Stationen zu räumen, um ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Hätten sie die Aufforderung befolgt, so wären nicht nur die wertvollen Stationen verloren gewesen, sondern auch den regierungstreuen Stämmen Mut und Halt genommen, und das Leben der Missionare war gefährdeter auf der Flucht als auf der festgebauten Station. So hielten sie aus, ihrem Einfluß auf die Eingeborenen trauend, und der Ausgang hat gezeigt, daß sie recht taten; es gelang ihnen in hartbedrängten Wochen, die Bevölkerung in der Treue gegen die Regierung und in dere Abwehr der Aufständischen zu erhalten, bis die Schutztrupe wieder freie Hand hatte. So bildete das Gebiet der Berliner Mission einen Wall, an dem sich die von Südosten ansteigende Flut des Aufstandes brach. Daher hat das Verhalten der Missionare, wie ein überaus liebenswürdiges Schreiben des Gouverneurs aussprach, die warme Anerkennung der Regierung und jetzt die kaiserliche Auszeichnung erfahren.

Die hier angeführten Tatsachen sind für die Beurteilung des Wertes der Missionsarbeit für unsere Kolonien von großer Wichtigkeit. Sie zeigen, wie eine volkstümliche, den Charakter der Eingeborenen liebevoll studierende Mission Einfluß auf die Gemüter gewinnt. Die Tatsache, daß Schumann die Bewohner von Lupembe zur Hilfeleistung für Jacobi und zum Kampf gegen einen übermächtigen Feind bewegen konnte, ist geradezu erstaunlich. Im Gebiet der katholischen Benediktinermission sind die Christen abgefallen und zu den Aufständischen übergegangen, und zwar nach dem Urteil der Denkschrift des Gouverneurs vor allem, weil sie die Eingeborenen durch Schulzwang erbittert hatten. Die evangelische Mission sucht umgekehrt zuerst das Vertrauen der Eingeborenen und gewinnt dadurch Macht über sie. Sie verzichtet grundsätzlich bei ihrer religiösen Arbeit auf jeden Zwang durch den Arm des Staates. Sie ist aber dankbar, wenn Regierung und Kolonisten das Vertrauen der Eingeborenen zur Mission fördern und stärken und bleibt den Dank für solchen Dienst nicht schuldig. Sie benutzt die gewonnene Macht ja nicht zu selbstsüchtigen, herrischen Zwecken, sie will dienen, nur dienen. Als Missionssuperintendent Merensky 1891 die erste Station Wangemannshöhe gründete, errichtete er ein Kreuz und zog daneben die schwarz-weiß-rote Fahne auf. Die Arbeit der evangelischen Mission tritt bewußt in den Dienst der nationalen Sache. Während des Aufstandes offenbarte sich fortwährend das herzlichste Einvernehmen zwischen der Regierung und der Schutztruppe auf der einen und den Missionaren auf der anderen Seite. Die Mission ist dankbar für allen Schutz, der ihr in der schweren Zeit des Aufstandes von der Truppe zuteil geworden ist, und hat mit Freuden getan, was in ihren Kräften stand, um den Truppen zu helfen. So haben beide Teile miteinander in gleichem Interesse gewirkt zum Frieden und zur Wohlfahrt unseres Schutzgebietes. Am meisten leiden unter einem Aufstand ja die Eingeborenen. Ihr Volksbestand wird dezimiert, ihr Land verwüstet. Wer sie vor ihrem eigenen Unverstand schützt, ist ihr Freund. Darum unterstützt die Mission lebhaft die Forderung der Bahnbauten und einer starken Schutztruppe als bester Bürgschaften des Friedens. Endlich zeigt die treffliche Haltung der Christen und Katechumenen, daß es sich lohnt, Mission zu treiben, auch vom politischen Standpunkt. Der Aufstand entsprang einer Reaktion der Barbarei und des Aberglaubens gegen die eindringende christlich-europäische Kultur. Durch den Haß gegen die Weißen und den blinden Glauben an die Zaubermedizin wurden ehedem verfeindete Stämme geeinigt und feige mit fanatischer Todesverachtung erfüllt. Auch das islamitische Element hat sich, besonders in Usarmo, nicht zuverlässig gezeigt. Die evangelischen Missionschristen aber haben durchweg Treue gehalten. So ist deutlich geworden, daß eine freundliche und verständige, nicht verwöhnende, aber auch nicht bedrückende Erziehung der Eingeborenen durch die Mission den Frieden des Schutzgebietes wahren hilft.

Nach mannigfachen Schmähungen, denen gerade die evangelische Mission in den letzten Jahren ausgesetzt ogewesen ist, ist es besonders erfreulich, daß die Anerkennung der nationalen Verdienste der Missionare durch die allerhöchste Auszeichnung ausdrücklich ausgesprochen worden ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 27. März.

Eine neue Reichsfinanzreform.

Wenn Reichsfinanzreformen angekündigt werden, so erweckt das im Lipperlande allemal eine gewisse Freude. Sie gründete sich auf die Hoffnung, daß unser Finanzverhältnis in gesunden Bahnen geleitet wird, daß die Zeit angstvoller Sorgen sich ihrem Ende nähert. Allerdings haben sich diese Hoffnungen zu oft als trügerisch erwiesen. Schaffte man neue Reichssteuern, um die Einzelstaaten zu entlasten, so wurde der Ertrag von neuen notwendigen Reichsausgaben verschlungen. Diesem Umstande sollte man demnächst Rechnung tragen und gleich ganze Arbeit machen; ganze Arbeit in dem Sinne, daß neue Mehrausgaben bestritten, aber daneben auch die Kleinstaaten entlastet werden können.

Zu der neuen Reform wird den „Hamb. Nachr." aus Berlin telegraphiert: Daß neue Mittel zur Deckung des Reichsbedarfs erforderlich sind, ist kein Geheimnis und nach den unzulänglichen Ergebnissen des unter der Mitwirkung des alten Reichstages unternommenen Reformversuchs auch kein Wunder. Ueberdies hat der Reichskanzler in seiner Erklärung über die in Aussicht genommene Erhöhung der Beamtengehälter ausdrücklich darauf hingewiesen, daß neue Bewilligungen erforderlich sein würden. Jedenfalls sind Reichskanzler und Reichsschatzsekretär gleichmäßig der Ueberzeugung, daß das System des Wirtschaftens mit ungedeckten Matrikularbeiträgen im Interesse der inneren Gesundheit des Reiches unter allen Umständen beseitigt werden muß. Der Entschluß, den Versuch einer Reform der Reichsfinanzen zu wiederholen und dabei endlich einmal ganze Arbeit zu tun, liegt somit nahe. In der gegenwärtigen Session wird sich der Reichstag mit dieser Materie indessen noch nicht zu beschäftigen haben. — Falsch ist die Behauptung, daß eine Tabakfabrikatsteuer „in Aussicht genommen" sei. Es ist möglich, vielleicht sogar wahrscheinlich, daß eine Steuer dieser Art vorgeschlagen wird; da die Angelegenheit indessen noch nicht über die ersten vorbereitenden Besprechungen hinaus gediehen ist, konnte eine Entscheidung naturgemäß noch nicht erfolgen.

Papst Pius X.

hat aus dem französischen Kirchenstreit nichts gelernt. Für ihn und die vatikanische Auffassung bezeichnend ist die uns aus Madrid zugehende folgende Meldung:

In einem Schreiben an den Kardinal-Erzbischof von Barcelona erteilt der Papst selbst dem spanischen Klerus Instruktionen für die Corteswahlen. Er dankt darin für den siegreichen Kampf der Geistlichkeit gegen das Vereinsgesetz und hofft, die rege Wahlarbeit der Bischöfe werde den Einfluß der Kirche auf die Regierung und Verwaltung mehren und befestigen. Die freiheitliche Presse protestiert gegen diese Einmischung in Spaniens innere Politik.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 27. März.

— **Die diesjährige Versammlung der Gauturnwarte** des Kreises 8a (Westfalen und Lippe) findet am 6. und 7. April in Siegen statt. Turnen und Besprechung beschäftigen sich in der Hauptsache mit dem in den Tagen vom 15. bis 17. Juni in Bielefeld stattfindenden Kreisturnfeste.

Haszuflen.

— **Eine freudige Ueberraschung** konnte der Kameradschaftliche Verein drei Witwen verstorbener Mitglieder des Vereins bereiten, indem ihnen eine Unterstützung, die der Vorstand des Kameradschaftlichen Vereins beim Deutschen Kriegerbund beantragt hatte, dieser Tage zuteil wurde. Am 22. März d. J. wurden seitens des Deutschen Kriegerbundes allein für Witwenunterstützungen 43 200 Mk. abgeschickt.

— **Der Verschönerungsverein** hielt gestern abend im „Kaiserhof" eine mäßig besuchte Generalversammlung ab. In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden führte Herr Salineninspektor Horstmann den Vorsitz. Es wurde die Herausgabe einer Karte für das engere Stadtgebiet und eine solche für die weitere Umgebung beschlossen. Eine größere Karte soll in Form des bestehenden Führers mit etwa 25 Abbildungen die Schönheiten unseres Gebiets veranschaulichen. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen Vorstands-Vorsitzenden Willy Hoffmann, Schriftführer Salineninspektor Horstmann, Kassierer Stadtverordnetenvorsteher Th. Ebmeyer. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Dornagen sen. und Buchhalter Hermann gewählt, welche die Prüfung der Kasse vornahmen und diese für richtig befanden. Dem Kassierer wurde daraufhin Entlastung erteilt. Die Kasse weist in Einnahme und Ausgabe 1000.67 Mk. auf. Für die Ausschmückung und den Anstrich alter historischer Hausgiebel sind über 200 Mk. ausgeworfen, für Anschaffung und Aufstellung von Bänken, Wegweisern und Reklameschildern bis zu 500 Mk. Trotz der erheblichen Ausgaben besitzt der Verein ein Vermögen von 720.95 Mark, was bei der Stadtsparkasse zinsbar angelegt ist. Hoffmanns Stärkefabriken haben auch diesmal wieder einen Betrag von 200 Mk. dem Verein überwiesen. Die Nistkästen sind sämtlich an die Vereinsmitglieder abgegeben. Da die Hecken in den Feldmarken immer mehr und mehr verschwinden, ist die Anbringung solcher Kästen umso notwendiger. Der Frühling ist ins Land gekehrt, und damit beginnt wieder aufs neue die so dankbare und schöne Aufgabe des Vereins. Ein weites und großes Feld der Betätigung ist ja vorhanden.

Barntrup

— **Die Freiwillige Feuerwehr** hielt am Sonntag-Abend im Schlingmann'schen Saale ihre Generalversammlung ab, um sich hauptsächlich mit der Vorstandswahl zu beschäftigen. Neugewählt wurde nur für Herrn Postsekretär Diekmeyer der Malermeister Holzkämper, der zugleich für den Ratsherrn Schmidt, der wegen Ueberbürdung nur das Amt eines Rechnungsführers beibehält, die Geschäfte eines Kassierers übernimmt. Der Vorstand besteht jetzt aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender: Fr. Gliismann, Hauptmann: Stellmachermeister H. Schäfer, dessen Stellvertreter: Maurermeister Fr. Tintel sowie 1. Ratsherr Schmidt, Landwirt Kaufmann, H. Mehrmann, Sattlermeister R. Gröne und A. Holzkämper.

— **Eine Prüfung der Malerlehrlinge** fand heute unter Leitung des Obermeisters Fr. Lüdeking statt. Die Lehrlinge Fr. Bornemeier bei Malermeister Holzkämper und Fr. Hundertmark bei Malermeister Herbrechtsmeier bestanden die Prüfung mit „sehr gut".

Aus den Nachbarschaftsgebieten.

Naumburg, 25. März. Generalleutnant z. D. v. Wodtke ist hier gestern im Alter von 70 Jahren gestorben. Er war Ehrenvorsitzender des Saale-Unstrut-Elsterbezirks des Kriegerbundes.

Hannover, 25. März. Mit dem Neubau des Justizpalastes wird in diesem Jahre sicher noch begonnen. Gestern ist nämlich den sämtlichen Mietern der noch auf dem Bauplatz (dem früheren Willmer'schen Grundstück) stehenden Häuser die Wohnung zum 1. Juli d. Js. gekündigt. Dem Vernehmen nach soll indes schon im Mai, wenn der Frost aus der Erde ist, mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen werden.

Cassel, 24. März. Die 8000. Lokomotive wurde gestern in der hiesigen Lokomotivbauanstalt von Henschel & Sohn fertiggestellt. Mit Guirlanden ge hmückt, wurde die für die italienischen Staatsbahnen bestimmte Güterzugmaschine zum Versand gebracht.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Vor der Geburt des Thronerben. Am Beginn oder gegen die Mitte des Monats April erwartet man in Spanien, so schreibt man der „N. G. C." aus Madrid, das „interessante Ereignis", das im Königshause bevorsteht, — die Geburt eines Kindes des Königspaares. Und man hofft allgemein, daß dieses Kind ein Sohn, ein Prinz von Asturien sein wird; das ist der Titel, den der Erbe der spanischen Krone trägt. Schon ist die Prinzessin Heinrich von Battenberg, die Mutter der Königin, in Madrid eingetroffen und sie hat eine englische „Nurse" mitgebracht, eine Wärterin, die die Einrichtung der Kinderstube nach englischem Muster vornehmen soll. Was man alles von katalonischen und andalusischen Ammen erzählt und geschrieben hat, die angeblich bereits ausgewählt sein sollen, ist eitel Fabel. Die Königin Eugenia Viktoria, die sich ja der blühendsten Gesundheit erfreut, ist entschlossen, ihr Kind selbst zu nähren. Sein Erscheinen auf der Welt wird vom Balkon des Königsschlosses durch den Mayordomo, den Herzog von Sotomayor der harrenden Menge verkündet werden, und, nach alter spanischer Sitte, werden große Volksfeste seine Ankunft feiern. So wird am ersten Sonntage nach der Geburt — ein Stiergefecht von besonderer Pracht abgehalten werden, bei welchem statt der sonst üblichen sechs Tiere deren zehn das Leben zu lassen haben werden und zu welchem der König Alfonso erscheinen soll. Auch eine allgemeine Amnestie wird geplant und dem Spielbedürfnis der Spanioler soll durch eine Extra-Lotterie Rechnung getragen werden. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß im Palais alles vorbereitet ist, um den kleinen Prinzen würdig zu empfangen. Ob es wahr ist, daß König Alfons allerhöchsteigenhändig Entwürfe für die erste Leibwäsche seines Söhnleins gezeichnet hat, wie auch nach Deutschland berichtet worden ist, möchten wir doch lieber dahingestellt sein lassen. König Alfons wäre gewiß der erste, sich darüber zu amüsieren, daß man ihm derartigen künstlerischen Ehrgeiz nachsagt. Sowie der Thronerbe geboren sein wird, erlöschen übrigens die Rechte des kleinen fünfjährigen Infanten Alfons, des hübschen blondlockigen Neffen des Königs, des Sohnes seiner 1904 verstorbenen Schwester Maria de las Mercedes aus deren Ehe mit dem Prinzen Karl von Bourbon-Sizilien. Das wird nach außen hin sofort dadurch zum Ausdrucke gelangen, daß sein Vater mit ihm und seiner kleinen Schwester, deren Geburt der Mutter das Leben kostete, den Königspalast verläßt und in eine andere Behausung übersiedelt. Wie man weiß, ist die spanische Etikette die strengste Europas. Sie verlangt, daß zu der schweren Stunde, die der Königin bevorsteht, alle Prinzen von Geblüt, die Minister und die Großwürdenträger des Hofes im Vorzimmer der königlichen Wöchnerin versammelt stehen, bis der König vor ihnen mit dem in einem Korbe liegenden Kindlein erscheint, das dann von der Oberhofmeisterin, der Herzogin von San Carlos, herumgereicht werden wird. Das ist eine einigermaßen groteske Zeremonie, die aber auf der Tradition von Jahrhunderten beruht.

Petrolumschuppen in Flammen. In Tsingtau gerieten die Asiatic und Mac Bain Petrolumschuppen, in denen 40 000 Kisten Petrolum lagerten, in Brand. Dank der Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr und der Garnison war um 6 Uhr abends der Mac Bain Schuppen anscheinend gerettet. Der Asiatic Schuppen, der 25 000 Kisten Petroleum enthält, brennt noch. Das Lager ist mit 50 000 Dollars bei der Londoner Gesellschaft versichert. Die Ursache des Brandes wird der Unvorsichtigkeit eines Chinesen bei der Verlötung von Kannen zuzuschreiben.

Heiteres.

Scherzfrage. „Welches ist der Weg zum Herzen des Mannes?" (Antwort: Durch das Scheckbuch der Frau, vorausgesetzt, daß es dick genug ist!)

Der erstochene Hausvater. Der Herbergswirt Hörerich in Trier wurde von einem zugereisten Metzgergesellen erstochen, weil er kein Geschenk gab.

Zi[illegible]er-Angelegenheiten.

Aschebergbei Kiel, 17. März 1907.

Aus der Fremde, in die nun bald die lippischen Ziegler wandern, entbiete ich meinen lieben Kollegen in der Heimat herzlichen Gruß. Wir leben jetzt in der für den lippischen Ziegler wehmütigen Zeit. Diejenigen, die schon draußen weilen, können sich noch immer nicht recht an das harte Leben auf der Arbeitsstätte gewöhnen; sie denken noch viel an Weib und Kind zurück, zurück an die liebe Heimat, der sie nun für so lange Zeit fern bleiben müssen, die nun bald so himmlisch schön wird, das Ziel vieler Tausender aus der weiten Welt, während wir Ziegler an zumeist öden Stätten unter schwierigen Verhältnissen arbeiten müssen. Und auch für diejenigen, die noch daheim weilen, kommen bittere Stunden, auch für sie bricht die Zeit der Wehmut bald heran, wo es heißt, Abschied nehmen. Ach, in solchen Zeiten wird dem Zieglersmann das Herz schwer. Wenn er auf dem Bahnhof steht, seine Frau und seine lieben Kinder, die ihm bis dorthin das Geleite gegeben haben, zum letzten Male sieht bis zum Herbst, von dem er hofft, daß er ihn wieder gesund und munter in die Heimat zurückkommen sieht, dann schleichen sich wohl Tränen in seine Augen. Aber als echte Männer des Teutoburger Waldes heißt es für uns, die Zähne zusammenbeißen und mit Mut und Kraft dem Erwerb entgegengehen. Abgesehen von allem Schmerzlichen des Berufs, hat der Ziegler ja auch seine Freuden. In der Heimat und auch draußen. Viel gutes hat ihm der letzte Winter gebracht. Das Ziel, dem die Zieler lange nachgestrebt haben, Herrn Dr. Neumann-Hofer in den Reichstag einziehen zu sehen, ist erreicht. Und wir Ziegler, die wir den Hauptanteil an diesem Erfolge haben, sind darauf stolz. Wir hoffen, daß unser Abgeordneter uns nun auch in diesem Sommer wieder besuchen und uns in dem großen Kampfe um die Verkürzung der Arbeitszeit tatkräftigst unterstützen wird. Allen meinen lieben Kollegen möchte ich zurufen, daß sie weiterhin treu zusammenhalten und dafür kämpfen, daß unsere Lage immer besser und besser wird. In diesem Sinne, liebe Kollegen, begrüße ich Euch alle mit dem alten Ziegergruß „Gut Brand!"

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H. Frankfurt a. M. 4113

MILKA

REINE SCHWEIZERMILCH-CACAO-ZUCKER

SUCHARD NEUCHÂTEL FABRIKAN

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Scheiper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Albumblätter.

Anstatt zu klagen, daß die Rosen Dornen haben,
Freude sollst du haben, daß der Dornstrauch Rosen trägt.
1000 Sprüche.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Der Alte spielte auf eine Sage an, nach welcher die Existenz, die Wohlfahrt der Familie an den Besitz eines uralten Kleinods geknüpft wäre. Ein alter, weit bekannter Spruch lautete:

„Solang' das Pernantkreuz in Godsbergs Hand,
Blüht sein Geschlecht im weiten Land."

„Ja", sagte Godsberg, dem die Verse bei Gottfrieds Worten durch den Sinn gingen, bitter: „Das Lied sagt Wahrheit, unser Geschlecht blüht im Lande."

„Nicht den Mut verlieren, Junker Heinrich."

„Furchtlos allewege! so lautet der Wahlspruch. Das Haus Godsberg wird wieder emporkommen."

Das Gesicht des jungen Edelmannes sah nicht so aus, als ob er diese Hoffnung teile.

Während der gesunkene Glanz seines Geschlechts seine Gedanken beschäftigte, fiel ihm auch die so früh und geheimnisvoll gestorbene Schwester seines Vaters ein, und er fragte: „Du hast Helene von Godsberg noch gekannt, Gottfried, sage mir, wann und wie sie gestorben."

Der Alte erschrak so heftig bei dieser unerwarteten Frage, daß er nur mühsam stammeln konnte: „Wie kommen der Junker darauf?"

„Bei uns oder vielmehr bei Mathilde war eine alte Dame, eine Frau Lehmann, welche behauptete, mit Helene von Godsberg einst befreundet gewesen zu sein, und hat sich nach deren Schicksal erkundigt; leider konnte ich keine Auskunft geben. Was ist das für eine geheimnisvolle Geschichte, Gottfried?" Der Gärtner war augenscheinlich sehr erregt und mußte sich setzen.

Godsberg erschrak und sah sich in der kleinen Stube nach Wasser um.

„Es war nichts, Junker, gleich vorüber, hat mich nur angepackt, ist das Alter, nichts weiter."

„Um Gotteswillen, was liegt hier zugrunde Gottfried?"

Statt zu antworten, fragte der Gärtner: „Frau Lehmann war bei Ihnen und Fräulein Mathilde?"

„Ich sagte es dir."

„Und ist es dieselbe alte Dame, die hier war?"

„Sie hat Schönfeld besucht."

Ueber Gottfrieds erregtes Gesicht zog ein unendlich glückliches Lächeln, dann faltete er die Hände und schien leise und inbrünstig zu beten.

Mit Jugendkraft aber erhob er sich hiernach und sagte: „Jetzt wird alles gut, und das Haus Godsberg wird blühen und gedeihen."

„Was bedeutet das Gottfried? Was für Geheimnisse schlummern hier?"

„Fragt nicht, Junker Heinrich, denn ich darf nichts sagen; ich habe einst einen schweren Eid geleistet, aber Sie werden's erfahren. Gott im Himmel, es geschehen noch Wunder", und in gewaltiger Aufregung lief der Gärtner im Zimmer auf und ab. Godsberg war sehr erstaunt über das alles, fragte aber natürlich nicht mehr und verließ endlich den ruhiger gewordenen Alten in hoffnungsfreudigerer Stimmung. Er hätte nicht sagen können, woher die eigentlich kam, aber sie war da.

5. Kapitel.

Es vergingen einige Tage, ehe Heinrich von Godsberg den beabsichtigten Besuch bei dem jetzigen Besitzer von Schönfeld machen konnte.

Er hatte um eine Audienz bei dem Herzog nachgesucht.

Der Landesherr hatte aus seiner eigenen Hand die Orden seines Vaters entgegengenommen und ihm bei dieser Gelegenheit viel Teilnahme bezeugt. Herr Mehlburger, dem der Justizrat schon früher vertrauliche Mitteilungen über den vermißten Schmuck gemacht hatte, und den er jetzt vorsichtig in Kenntnis gesetzt, daß der geisteskranke Herr ihn möglichenfalls in dem verfallenen Turm versteckt habe, hatte sofort geantwortet, daß der Turm vom Gärtner scharf bewacht werde, und daß es ihn freuen sollte, wenn die Erben in den Besitz eines so wesentlichen Teiles ihres Erbantes gelangen sollten. Heute setzte sich Heinrich von Godsberg in eine Droschke und fuhr nach Schönfeld hinaus. Er ließ den Wagen vor dem Parktor halten, stieg aus und begab sich zu Fuß nach dem Schlosse, dabei einen der ihm bekannten verschlungenen Seitenpfade einschlagend. Dieser führte ihn an dem Turme vorbei, den er mit begreiflichem Interesse einen Augenblick betrachtete.

Eben wollte er weitergehen, als ihn der leise Schrei einer Mädchenstimme stillstehen ließ.

Er wandte sich um, und auf der Treppe, welche um den Turm führt, gerade da, wo sie eine Wendung machte, stand vor seinen Augen ein junges Mädchen, in dem er die Dame erkannte, welcher er vor einigen Tagen ritterlichen Beistand geleistet hatte.

Sie kam eilig herab und sagte mit vor Freude strahlendem Gesicht: „O, o, welche Freude, daß ich Gelegenheit habe, Ihnen zu danken!"

Er zog höflich den Hut.

„Sie sind zu gütig, sich des kleinen Dienstes zu erinnern."

„Wem danke ich den rechtzeitigen Beistand? Ich habe mir undenkliche Mühe gegeben, Ihren Namen zu erfahren."

Heinrich von Godsberg steht vor Ihnen, mein Fräulein."

Sie sah ihn überrascht an

„Oh!"

„Und ich habe wohl die Ehre, Fräulein Mehlburger zu begrüßen?"

„Ja, ich bin Else Mehlburger und überglücklich, daß ich Ihnen danken kann."

Sie sah wirklich ganz glücklich aus und wurde dadurch nur noch hübscher.

„Sie legen einer Handlung einfacher Höflichkeit einen zu großen Wert bei."

„O nein, nein, die Menschen dort hätten mir ein Leid zugefügt ohne Ihre Dazwischenkunft, und wir waren unschuldig an dem Unglücksfall. Uebrigens befindet sich der Kleine besser und wird wieder ganz gesund werden. Mein Vater hat reichlich für des Kindes Pflege gesorgt."

"Das ist ja sehr erfreulich —" und er sah mit einem Behagen in das erregte Gesichtchen und die strahlenden Augen.

„O, kommen Sie zu meinen Eltern; nach sie sehnen sich darnach, meinem ritterlichen Helfer danken zu können."

„Ich bin im Begriff, Ihren Eltern meinen Besuch zu machen."

„O, herrlich! Ich fürchtete, Herr von Godsberg hege Groll gegen uns, wegen des unliebsamen Vorfalles vor einigen Abenden."

„O nicht doch, ich hatte mir das selbst zugezogen durch mein unerlaubtes Eindringen. Aber die Sehnsucht, nach mehreren Jahren die Stätte meiner Kindheit wieder zu sehen, ließ mich eine Unvorsichtigkeit begehen."

Sie sah mit einem Blicke inniger Teilnahme zu ihm empor, aber als ob sie fürchte, daß etwas was nach Mitleid aussähe, den Mann vor ihr kränken könne, wandte sie das Köpfchen und fuhr in dem bisherigen Plaudertone fort:

„Der Turm hier mit dem schönen Fernblick, den er von seiner Zinne ins weite Land hinaus gewährt, hat auch für mich unendliche Anziehungskraft."

„Die Aussicht ist in der Tat schön, besonders an einem klaren Sommermorgen, bald nach Sonnenaufgang."

„Der Turm ist sehr alt, Herr von Godsberg, nicht wahr?"

„Er stammt noch aus dem vierzehnten Jahrhundert und ist erst im dreißigjährigen Krieg zerstört worden. Er ist der letzte Rest der ehemaligen Burg Godsberg. Als diese in Trümmer lag, erbaute einer meiner Vorfahren das jetzige Schloß, etwa 1680, und zwar als Nachahmung eines fürstlichen Gebäudes in der Nähe von Florenz, welches nach den Plänen —"

„Bramantes ausgeführt war", fiel sie ein.

„O, Sie wissen das?" fragte er überrascht.

„Die selten harmonischen Verhältnisse des Gebäudes erregen auch des Laien Bewunderung, und nichts ist natürlicher, als daß man nach dem Meister fragt."

Sie schritten langsam den Laubengang entlang, während sie so plauderten. Sie hatte den Blick der Ueberraschung, den er auf sie richtete, als sie den großen italienischen Künstler nannte, recht wohl bemerkt, und der Ton, in welchem er fragte: „Sie wissen das?" hatte sie gekränkt. Warum sollte sie denn nicht wissen, daß kein Geringerer als Bramante die Pläne zu diesem Gebäude entworfen hatte? Schmollend warf sie ein wenig die frischen Lippen auf.

(Fortsetzung folgt.)

Villa und Geschäftshaus

mit verschiedenen Balkons und angenehmem Garten, an guter Geschäftslage, in Nähe des Kurparks eines sehr gut besuchten Badeorts, zu Bäckerei, Kolonialwaren, Konditorei und Cafe eingerichtet, drei Viertel des Hauses kann zu Pension für Kurgäste vermietet werden, ist unter günstigen Bedingungen und sehr geringer Anzahlung umständehalber zu mäßigem Preise

zu verkaufen.

Der Kaufpreis stellt sich so, daß Eigentümer in seinen Geschäftsräumen freie Wohnung hat. 6604

Gefl. Offerten unter „Villa und Geschäftshaus" an die Geschäftsstelle der **„Salzufler Zeitung", Salzuflen i. L.**

Früher mußte man die Vanille-Schoten auskochen, heute spart man Zeit und Geld und verwendet nur

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.



Leicht verdaulich und wohlschmeckend sind die Oetkerkuchen.



Ariadne-Fahrräder

Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. 6092

Konkurrenz-Fahrräder M. 44, mit Pneumatik M. 54, Ariadne-Farräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116, Pneumatikdecken M. 2.20, Schläuche M. 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch v. M. 3 bis 4. **Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör b. billigst. Preisen.** Verlangen Sie gratis und franko Katalog No. 67.

Franz Verheyen, Frankfurt am Main, Taunusstr. 31.



Geld erhält jedermann auf Wechsel od. Schuldschein vom Selbstg. Kein Vorschuß. Selbstgeber Berlin Nr. 37 (6287

Geld-Darlehn ohne Vorschuß. 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung Selbstgeb. **Schilinski, Berlin 33.** Apostel-Paulusstr. 21. Rückp. (4908

Lyra-Fahrräder 6942



sind die Besten, im Gebrauch die Billigsten, von **54.50** an.

5 Jahre Garantie. — Probesendung sofort. Verlangen Sie ums. u. portofr. meinen

Jubiläums-Prachtkatalog

über Lyra-Fahrräder u. Radfahrer-Bedarfsart. Nähmaschinen, Waschmaschin., Kinderwagen, Uhren u. Musik-Instrum. Waffen. Wiederverk. ges.

Richard Ladewig Prenzlau 27

Postfach No.



Stürmer Fahrräder



sind erstklassige

Qualitätsmaschinen.

Prima Fahrräder mit Doppelglockenlager v. M. 54,— an, bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Zubehörteile kaufen Sie bei mir am billigsten. Katalog gratis u. franco.

F. P. Keller, Charlottenburg 301

Friedrich Carlsplatz 3.

Vorbildung zum Einjähr. Prim-, Abit.-Prüf. in Dr. Harangs Anstalt, Halle S., Robert Franzstr. 1. 26 bewährte Lehrer, Schulhaus, Turnhalle, Arbeitssaal, chem. Labaratorium. — Pension. Prospekt. Fernruf 1115. — Seit 1905 bestanden bis jetzt 152 Schüler, darunt. 26 Abitur., 29 Ober- und Unterprim., 23 Ober- u. Untersek., 67 Einjährige. Weit. Auskunft b. **Dr. Harangs Anstalt, Halle S.,** Rob.-Franzstr. Nr. 1. [6827

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrnng. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

Dankbarkeit

veranlaßt mich gern u. kostenlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.

K. Baumgartl, Gastwirt in Neudek bei Karlsbad.

Eine kleine, neue

Villa

in schöner Lage, ist umständehalber sehr preiswert **zu verkaufen.**

Näheres durch 6924

Fr. Tölle,

Rentner, **Bruchstraße 19.**

Zum 1. Juli 1907 ist sehr freundliche, abgeschlossene

I. Etage

4 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, Badez., großer Balkon, Garten und Zubehör zu vermieten 6959 **Elisabethstraße 32.**

Näheres durch Frau Pastor Bornebusch, Freiligrathstraße 6.

Mein Besitztum (Wohnhaus, Stallung. Remise) in Größe von 875 qm, ist im ganzen oder geteilt zu verkaufen. 6605

Frau **Ww. Rosemeier Hornschestraße 18.**

Wohnhaus

mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lager räumen, in **denen** ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.** 788

Ernst Hilker

Mühlenstraße 18.

Geschäftsverkauf.

Mein **Kolonialwarengeschäft** mit **Branntweinkonzession** ist umständehalber sofort zu verkaufen. Schriftl. Meldungen sind unter Nr. 7111 an die Geschäftsstelle d. Blattes zu richten.

Haus-Verkauf

mit großem Garten zu Dieftelbruch, früher Bietmeyer'sche bezw. Ehlert'sche Wirtschaft, Nr. 62, Feuer-Versicherungssumme Mk. 7000 — soll am **Sonnabend, 30. März,** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle unt. günstigen Zahlungsbedingungen zum sofortigen Antritt versteigert werden. Der Nachbar Ziegler **H. Koning, Dieftelbruch,** übergibt Reflektanten die Schlüssel zur Besichtigung des Hauses. (7164

F. J. Winter,

G. m. b. H., **Lemgo.**

Schüler,

welche die Realschule zu Salzuflen besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme und beste Verpflegung zu mäßigem Preise. Schriftl. Offerten unter Nr. 7039 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Zwei freundliche

Wohnungen

sind zum 1. Juli ev. 1. Juni zu vermieten. 7208

W. Richter, Schülerstr. 13.

Herrschaftl. Etage

besteh. aus 3 Wohn-, 2 Schlaf 1 Balkonzimmer, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden und Keller, zu sofort zu vermieten. 6618 **Paulinenstr. 35.**

Eine schöne 6212

Wohnung,

1 Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17.

Zum 1. Oktober ist eine freundliche 6825

Familienwohnung

mit Land an ruhige Mieter zu vermieten.

Auskunft erteilt Ziegelmeister **Aug. Meier in Sülterheide** bei Lage.

Wohnung

von 4 bis 5 Räumen in der Nähe d. Bahnhofs z. miet. ges. Off. u. Nr. 7190a. d. Gesch. d. Bl.

Als Schneiderin

perfekt, tadelloser Sitz, empfiehlt sich **Frau Jahnke,** Marienstr. 58. 6450

Zum 1. April wird ein gewandtes, sauberes **Mädchen** gegen guten Lohn gesucht. (6742

Frau W. Degele, Bismarckstr.

Eine westfälische Familie sucht nach einem Vorort von Köln für sofort oder 15. Mai ein junges 7211

Dienstmädchen,

welchem gleichzeitig Gelegenheit geboten ist, sich im Haushalt auszubilden.

Näheres durch

Konditor Willy Wortmann, Salzuflen,

oder

Kommunal-Baumeister Wortmann, Essen-Hökn.

Für ein Kurz-, Woll- und Weißwarengeschäft wird ein ordentliches 7172

Lehrmädchen

gesucht. Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht wird nach Recklinghausen ein ordentliches (7214

Mädchen

für kinderlose Familie. Lohn 150—180 Mk. Auskunft erteilt

Frau Hr. Plöger,

Schweletrup b. Hillentrup.

Zum 1. April oder zum 1. Mai suche ich einen

Schreiberlehrling.

J. Schnitger,

6941) Justizrat.

Suche sofort 7171

2 Arbeiter

nach der Ziegelei **Herberhausen** bei Detmold. Wochenlohn 24 Mark. Meldungen auf der Ziegelei.

---

1 tüchtiger, energischer

Maurerpolier

mit ca. 30 Maurern und Handlangern für Koloniebauten, bei dauernder Arbeit auf sofort gesucht.

Wilh. Schophaus,

7219 Baugeschäft.

Bottrop i. Westf.

Mehrere tüchtige

Maurer

finden am Kirchenbau zu **Lockum** b. Hamm a. Lippe dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn. 7223

Anmeldungen an der

Baustelle.

Tüchtiger

Schlosser

für dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht. Solche, welche in Trockenpreßbetrieben gearbeitet haben, werden bevorzugt. 7051

Pet. Fr. Kampermann,

Dampfziegelei Elberfeld, Viehhofstr. 55.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erh. jg. Leute nach 2—3monatl. gründl. Ausbildung. Bisher ca. 1300 Beamte verlangt. Prosp. grat. 3745

Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss.

Tüchtige 7204

Gehülfen

für Bau und Möbeltischlerei sucht

Wilhelm Budde,

Heipke i. L.

---

1 Malerlehrling

sucht auf sofort (7175

Fritz Pfeil, Brake i. L.

Jungen, zuverlässigen

Bäckergehilfen

sucht 7218

G. Siekmann,

Ohrsen b. Lage.

Für mein Kolonial- und Eisenwarengeschäft suche zum 1. April oder später einen

Lehrling

aus guter Familie, unt. günstig. Bedingungen. 7003

Chr. Stumpf

Blomberg.

Erstklassiger Photograph würde ev. zu Ostern einen intelligenten jungen **Mann** als **Lehrling** aufnehmen.

Off. u. J. L. Nr. 6743 befördie Geschäftsstelle d. Bl.

Wer leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an **Versandhaus Schneeweiß,** Oranienburg, Waldstr 54. Kein Risiko. Großer Verdienst. Nurheimarbeit. (2317

Suche nach Rheinland bis zum 15. April oder Anfang Mai noch

5 Ofenleute,

darunter einen

1. und 2. Brenner

bei hohem Lohn. Schriftliche Angebote unter Nr. 7213 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche nach Ziegelei Weber in Körnerfeld bei Dortmund

1 Aufkarrer

pro Tausend 80 Pf. od. Akkord,

1 Mann zum Hagensetzen

Lohn 25 Mk. 7169

Fr. Sprick.

Bis 3. April in Meiersfeld 74.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Ehlingen.

Kein Mangel an

Ziegelei-Arbeit

denn die Stellenvermittlerin **Catarina Wenkhaus** in Hamburg, Oberhafenstr. 2, besorgt zu jeder Zeit jede Anzahl

Arbeiter u. Bursche

in großer Auswahl nach überhin (f. Ziegeleibesitzer u. Meist ist die Lieferung **kostenfrei.** Eine Probe führt gewiß **dauernder Lieferung.** Anstellung durch Postkarte genügt.

Die Ziegler Centrale

Berlin N., Schlegelstr. 12 (früher A. Ruthe, Stellenverm.) besorgt **jede Anzahl tücht. ostdeutsch. Ziegelarbeiter** unter **anerkannt** soliden Bedingungen überall hin. Meine w. Lipp. Landsleuten u. früheren Berufsgenossen sichere im voraus schnelle, gewissenhafte Bedienung zu. Prospekte gratis. Telephon: Amt III, 6709.

Suchen auf sofort

Ofensetzer, Ausrüster

und 72

Walzenschmeißer

als Annehmer.

Verkaufsgef. vereinigter Ziegeleien, Göttingen.

Suche wegen Krankheit sofort oder Tag nach Oste noch einen zuverlässigen (722

Maschinisten,

der kleine Reparaturen machen kann. Lohn nach Vereinbarung.

August Pott,

Dampfziegelei Mindenerwald,

Station Hille, b. Minden.

Gesucht werden noch

4 Ziegelarbeiter

ein Hagensetzer,
ein zweiter Ofensetzer,
ein Ausschieber,
ein zweiter Brenner

bei gutem Lohn und 12stündiger Arbeitszeit. 723

Fr. Schlüer,

Ziegelei Vierhaus in Rüllinghausen b. Recklinghausen, Westfalen.

2000 Arbeiter gesucht

für Arbeit auf den Schiffen

im Hamburger Hafen.

Die Annahme erfolgt fest für

ein Jahr

bei einem Wochenlohn von dreißig Mark

für zehnstündige Arbeit an den Werktagen. **Ueberstunden** und **Sonntags-Arbeit** werden **mit einer Mark pro Arbeitsstunde bezahlt.**

Im übrigen erfolgt die Aufnahme auf Grundlage eines Vertrages, von welchem Exemplare durch die unterzeichnete **Annahmestelle vom** 25. März ab zu haben sind. 7001

Hafen-Betriebs-Verein in Hamburg E. V.

Seemannshaus auf dem Hornwerk in Hamburg.

Arbeiter, welche in Hamburg keine Wohnung haben, können bis auf Weiteres unentgeltlich Logis und Verpflegung an Bord von Schiffen im Hamburger Hafen erhalten.